Nr. 135. (Morgen-Ausgabe.) Dienstag, den 21. März 1916. 30. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion: 4001, 4002, 4003

Anzeigen-Annahme für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Geschäfts-Anzeigen von ½ Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr; für die Abend-Ausgabe, Wohnungsmarkt und Vermischte Anzeigen, bis vormittags 10 Uhr.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephonische Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Neuerweg 57.
– Fernsprecher Nr. 734. –

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Gruntzel, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: L. Hahn, Döppersbergstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Hüttemann, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Gräfenberg 20.
Unter-Barmen: M. L. Gudegeduld, Allee 172.
Ober-Barmen: M. Kamps, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: M. Meyer, Wichlinghauserstraße 1.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Buschcid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Hattinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Obligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Haken - Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Witzhelden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 70 ₰; durch die Post vierteljährlich ℳ 2,10 ohne Bestellgeld (60 ₰)
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile 25 ₰, außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 ₰.

Seegefecht an der flandrischen Küste.

Die russische Offensive gegen das Titanische Seengebiet.

ED. Quartier des Oberbefehlshabers Ost, 19. März. (Eig. Telegr. unseres Berichterstatters.)

Was mit dem Fortschreiten und dem Befestigen unserer Erfolge an der Westfront zu erwarten war, ist eingetreten: Die Russen haben eine große Entlastungsoffensive gegen einen breiten Frontteil der Hindenburgschen Armee angesetzt. Am 16. März trieben die Franzosen ihre 27 Divisionen gegen den Feuerring von Verdun, und am 17. März begann sich die russische Artillerie vom Dryswjatysee an bis südlich vom Wisniewsee einzuschießen. Neben dem Notschrei der Verbündeten trieben die eigenen unglücklichen Leute die Russen dazu, den Versuch zu machen, ihre Stellungen zu verbessern. In den meisten Stellen der Ostfront ist die Lage der russischen Schützengräben bei Beginn der Tauperiode nur schwer ertragbar, da sie meist tiefer als die deutschen liegen. Im Titanischen Seengebiete kommt dies besonders stark zur Geltung. Vor dem Beginn der Offensive, die sehr starke Kräfte zusammenzog, wurde dann auch den russischen Soldaten gesagt: „Holt euch die guten deutschen Stellungen, ihr müßt sie nehmen, damit ihr aus dem Wasser herauskommt!" Am 18. morgens begannen die Angriffe auf dem ganzen Frontteil. An ein paar Stellen nördlich von Postawy versuchten stärkere Abteilungen im Morgengrauen ohne Artillerievorbereitung einen Ueberfall. Sie wurden leicht zurückgewiesen. Zwei Stunden später begann die russische Artillerie, die südlich des Wisniewsees, nördlich von Postawy besonders stark einsetzte. Auf eine ganz schmale Frontseite bei Postawy fielen mehrere tausend Granaten. Der Erfolg des Trommelfeuers war ganz gering, so daß die nun anstürmenden russischen Massen in ein vernichtendes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer kamen. In dichten Haufen sanken die russischen Stürmer, die an keiner Stelle die deutschen Hindernisse erreichten, trotzdem die Linien von 400 Meter Entfernung sich zuweilen auf 80 Meter nähern. Südlich des Narotzsees, wo die deutsche Front zurückspringt und Gelegenheit zum Flankieren gibt, wurden allein 3000 russische Leichen vor unserer Linie gezählt. Nach dem Hauptangriff am 18. ist kein weiterer ernstlicher Versuch gemacht worden.

Der allgemeine Eindruck ist vorläufig der, daß trotz der starken Vorbereitungen nicht mehr die frühere Rücksichtslosigkeit in dem Einsatz der russischen Massen herrscht. Daß sich trotzdem die Russen von der Offensive großen Erfolg versprachen, zeigt die Tatsache, daß sie neben den sehr bedeutenden Infanteriemassen Kavallerie bereit gestellt haben, um zu verfolgen. Die Stimmung unserer deutschen Verteidigung, die geradezu erstaunlich geringe Verluste gehabt haben, ist zuversichtlich — und mehr als das, sie ist freudig, daß der lange Stellungskrieg unterbrochen ist. Die Tausende von russischen Leichen vor der Front und die leichte Sicherheit, mit der die Stürme bisher abgewiesen wurden, erhöht die kampfesfrohe Zuversicht. In der Nacht vom 18. zum 19. herrschte Ruhe.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die Kriegslage im Westen.

Man muß die Hartnäckigkeit anerkennen, mit der die Franzosen immer wieder versuchen, an den Punkten zum Gegenstoß vorzugehen, wo wir den für sie unangenehmen Raumgewinn zu verzeichnen haben. Wie in den letzten Tagen wieder und wieder gegen den Toten Mann, so sind sie am 19. März gegen das Dorf Baux angerannt — eigentlich zwar gegen die Ueberabrundung, denn bekanntlich sind sie selber nach dem Joffre-Bericht noch immer in uneingeschränktem Besitz des Dorfes. Indes die Truppen dort draußen müssen es doch wohl besser wissen als der ferne Feldherr. Sie sehen, wie von Baux aus sich unsere Angriffsarbeiten bedrohlich ihrer letzten und stärksten Stellung nähern. Darum griffen sie an, setzten Teile einer neu herangeführten Division — das wäre dann ja wohl schon die 38. — ein und wurden wieder blutig abgewiesen. Ihren hartnäckigen Mut dürfen wir um so lieber anerkennen, als er dadurch uns zum Vorteil gereicht. Er vermehrt ihre Verluste, die gegenüber den unsrigen immer mehr anschwellen.

Im „Bund" schreibt Stegemann: Die Bute Béthincourt-Toter Mann-Cumières, die letzte Vorstellung der Franzosen auf dem linken Maasufer, ist am 15. März in der Mitte angeschnitten, aber noch nicht durchbrochen worden. Die Franzosen beziehen die Bezeichnung „Mort Homme" auf einen Hügel, der in einem Doppelhöcker mit 265 und 295 Meter gipfelt und nach der Geländebildung zwei Namen tragen sollte. Wie es scheint und auch den taktischen Verhältnissen entspricht, ist der deutsche Angriff zuerst gegen den nordwestlich hinausgeschobenen Punkt 265 vorgetragen worden und gelandet. Solange aber Punkt 295 als überhöhende Stellung von den Franzosen gehalten wird, ist für den Verteidiger auch die Möglichkeit gegeben, wieder gegen die Höhe 265 anzulaufen. Die aus dem Rabenwalde gegen die Höhe 295 vorgetragenen deutschen Angriffe haben anscheinend das Ziel noch nicht erreicht. (Wie unser Berichterstatter Scheuermann gemeldet hat, ist inzwischen auch die Höhe 295 in deutschem Besitz. Red. des „G.-A.") Man begreift es, daß die Franzosen in der Behauptung dieser Höhe das äußerste leisten, da mit ihrem Verlust ihre ganze bewegliche Verteidigung des Nordwestsektors zusammenbräche. Dann würde das deutsche Fernfeuer, das heute schon zum Teil auf der Bourrushöhe und auf den festen Forts Bourrus und Marre liegen dürfte, mit sicherem Einblick in alle Falten des Festungsgeländes und auf die Westzugänge von Verdun gelenkt und auch die wichtige Rochadelinie der französischen Front Verdun-Riteville-Clermont-St. Menehould vollständig unterbunden werden. Das Stück Verdun-Riteville steht wahrscheinlich heute schon unter Flankenfeuer vom rechten Ufer aus. Der Kampf der beiden Artillerien ist von äußerster Heftigkeit. Dabei sind die Deutschen im Vorteil, da sie nicht nur über stärkere Kaliber, sondern auch über besseren Munitionsnachschub verfügen und die französische Verteidigung ihre Infanterie bei fortschreitender Verengung des Verteidigungsraumes einem stärkeren konzentrischen Feuer aussetzen muß.

Erfolgreiches Torpedobootsgefecht.

WTB. Berlin, 20. März. (Amtlich.) Vor der flandrischen Küste fand am 20. März, früh, ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte, und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerangriff auf die englische Küste.

WTB. Berlin, 20. März. (Amtlich.) Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge belegte am 19. März, nachmittags, militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindlicher Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 20. März. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen zerschossene Brückenschanze nordwestlich von Uscieczko geräumt. Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, hielt, von achtfacher Übermacht angegriffen, die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch 7 Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Planckh, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleinere Abteilungen und Verwundete gewannen auf Booten das Südufer des Dnjestr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Überschiffung aufgegeben werden. Es blieb der aus Kaiser-Dragonern und Sappeuren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg: Sie mußte sich auf das Norduser des Dnjestr durch den vom Feinde stark besetzten Ort Uscieczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Zaleczczyki eingenisteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte Oberst Planckh die heldenhafte Truppe zu unseren Vorposten nordwestlich von Zaleczczyki, wo sie heute früh eintraf. Die Kämpfe um die Brückenschanze von Uscieczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Görzer Brückenkopfe wurden gestern vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südteile der Podgorahöhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front von dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Peuma vertrieben. — Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopfe dauern fort; die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangenen Italiener stieg auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche Angriffe auf den Mrzli Brh und Krn brachen zusammen. Auch am Rombon eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und 2 Maschinengewehre in ihre Hand. Die lebhafte Tätigkeit an der Kärntner Front hält an. — Im Tiroler Grenzgebiete hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Ruf nach der Entlastungsoffensive.

ED. Wien, 20. März. (Eig. Drahtb.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Die russische Oeffentlichkeit erwartet mit Spannung Nachrichten aus Frankreich. Die Blätter schreiben lange Artikel über die deutschen Erfolge bei Verdun und Reims und erklären, daß ein Durchbruch bei Verdun von entscheidender Bedeutung für den Kriegsausfall wäre. Die russische Presse erwartet vom russischen Oberkommando, daß es alles aufbieten werde, um eine energische Offensive gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu beginnen. Der „Rjetsch" schreibt: Wir stehen vor der Entscheidung. Die Millionen Opfer, die wir gebracht haben, dürfen nicht vergeblich gebracht worden sein. St.—C.

ED. Genf, 20. März. (Eig. Drahtb.) Der Heeresausschuß des Senats hat für Mittwoch den neuen Kriegsminister vorgeladen zur Auskunftserteilung über eine dringende Interpellation Clémenceaus, in welcher Weise die Verbündeten an einer Entlastung des französischen Heeres bei Verdun teilnahmen.

Die Kriegsausgaben unserer Feinde.

WTB. Bern, 20. März. (Drahtb.) Bei der Beratung des Staatshaushalts in der französischen Kammer erklärte der Finanzminister Ribot, daß Frankreich täglich 93 Millionen Franken Kriegskosten habe. Englands Ausgaben aber betrügen täglich 110 Millionen, würden aber bald auf 125 Millionen steigen. Zur Frage, wie Frankreich, dessen Gebiet zum Teil sogar besetzt ist, die ungeheuren Lasten tragen werde, begnügte sich der Minister, das Recht zu fordern, Wertpapiere von neutralen Staaten, die in französischen Händen seien, zu beschlagnahmen, um sie von Amtswegen zu verkaufen. Ribot sprach ferner die bestimmte Hoffnung auf Annahme des Alkoholmonopols aus, erwähnte aber nichts von der eigentlichen Kriegssteuer, wie die Linke erwartete. Die Frage der Vermögenssteuer würde erst nach dem Kriege spruchreif.

ED. Genf, 20. März. (Eig. Drahtb.) Aus Paris wird gemeldet: Der Finanzminister Ribot teilte im Budgetausschuß mit, daß Frankreichs Vorschüsse an Belgien, Serbien, Montenegro und andere Verbündete 4¼ Milliarden Franken erreicht haben.

Das Moratorium in Frankreich verlängert.

WTB. Bern, 20. März. (Drahtb.) Der „Temps" meldet: Das Moratorium für die an der Börse gehandelten Werte wurde um 90 Tage verlängert.

Englische Flugzeuge bei Zeebrügge.

TU. Amsterdam, 20. März. (Drahtb. des B. L.) Nach Berichten von der holländischen Grenze versuchten gestern abend mehrere englische Doppeldecker, über Zeebrügge zu gelangen, wurden aber durch das Feuer der deutschen Abwehrgeschütze vertrieben. Das Artilleriefeuer ist im Abschnitt von Dixmuiden wieder sehr heftig geworden.

Caborna in Paris.

Wie die Havas-Agentur meldet, ist General Caborna heute vormittag 8 Uhr 50 Min. in Paris eingetroffen. Am Bahnhof wurde er vom Kommandierenden Joffre, vom Kriegsminister Roques, vom Unterstaatssekretär Thomas und von Tittoni empfangen. Nach dem „Petit Journal" wird Caborna zum Besuch in London und als Gast bei dem König der Belgier weilen und die belgischen Truppen besichtigen.

Ein irischer Nationalkonvent.

Neuyork, 18. März. (Vom Vertreter vom WTB.) Der hier am 4. und 5. März vom Clannagel sowie Friendly Sons of St. Patrick und den Vereinigten Irischen Gesellschaften veranstaltete irische Nationalkonvent, welcher einberufen wurde, um Mittel zu finden, Irland nach dem Kriege zur Selbständigkeit zu verhelfen, bildete sich als neue ständige nationale Organisation, welche den Namen „Freunde der irischen Freiheit" annahm. Sie wird von einem aus 60 Mitgliedern bestehenden Nationalausschuß verwaltet. Der Komponist Viktor Herbert wurde zum Präsidenten gewählt. Der Zweck der Organisation ist die Unterstützung aller auf die Unabhängigkeit Irlands zu-

zielenden Bestrebungen, die Förderung der industriellen Entwicklung Irlands, und die Pflege der geistigen Güter. Der Nationalkonvent ist auch in der Hoffnung und Überzeugung gegründet, daß Deutschland England schlagen, und daß Irland dann völlig unabhängig sein werde. Der Eröffnung des Konvents wohnten 2000 Abgesandte aus allen Einzelstaaten der Union bei, darunter zahlreiche Richter. In der Schlußsitzung des Konvents, der 3000 Personen beiwohnten, wurde unter überwältigenden Beifallskundgebungen eine Resolution angenommen, die in die Geschichte als irische Unabhängigkeitserklärung übergeht und in der Amerika und die anderen Mächte ersucht werden, Irland als unabhängige Nation anzuerkennen. Jeremiah Oleary, der Führer der American Truth-Society, rief aus: „Wir wollen ein Irland, nicht als Monarchie, nicht als wesentlichen Bestandteil des britischen Reiches, sondern als irische Demokratie."

In den französischen Woevrestellungen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, am 15. März.

Wenn sich Rauch und Brandgeruch verzogen haben, dann fällt es schwer, an Ruinen zu unterscheiden, ob es gestern war oder schon vor Jahr und Tag, als der unersättliche Krieg der Menschen Wahnungen auffraß. Dafür ist Etain, die Handelszentrale der fruchtbaren Woevre-Ebene und des so schnell zu Reichtum erblühten benachbarten Bergwerksgebietes von Briey, das Beispiel. Ein Teil seiner altbehäbigen Bürgerhäuser und neumodisch geschmacklos aufgeputzten Villen ist schon bei dem Kampfe auf dem Vormarsche verbrannt und zertrümmert worden. Dann haben die Franzosen während des Stellungskrieges durch ständige Beschießung das Zerstörungswerk vollendet. Man bedauert das um einiger vornehmer Barockfassaden, besonders aber um der stattlichen spätgotischen Kirche willen. Heute liegt Schnee auf den Wundstellen der zerbrochenen Mauern und gibt der Ruinenstadt ein trauerndes, einheitliches Grabgepräge.

Erst lange, wenn man draußen ist in den Kampffeldern, fällt es einem ein, daß man in Etain doch noch bewohnbare Häuser, fast unbeschädigte Dächer gesehen hat, und daß das eine Sehenswürdigkeit ist, die einem immer mehr zum Bewußtsein kommt, je tiefer man in das Kampfgelände vor Verdun eindringt.

Man kommt dahin auf längst zerfahrenen Straßen. Man sieht die Landschaft durch die schmalen Zwischenräume der Straßenrücken nur so, wie Hokusai seinen Fujiyama hinter den Binsen des Flusses gemalt hat. Einen fernen Hintergrund: die kanonengespickten Côtes Lorraines und einen kurzsichtigen Vordergrund, der immer wieder im wesentlichen aus Stacheldraht zu bestehen scheint. Stacheldraht, der anspruchslos wie Brombeeren im Brachlande wuchert, Stacheldraht, der sich mit Kalmus und Rohrkolben verschwistert, wenn er in die Sümpfe taucht, die Etain den Namen gegeben haben.

In Foamaix ist man in einem Vorposten der bisherigen deutschen, in Cincrey in den französischen Stellungen. Die beiden Dörfer sehen sich zum Verwechseln gleich, denn beide sind bis zur Unkenntlichkeit zusammengeschossen. Ich bemühe mich, in meinem Gedächtnis noch einen sicheren Eindruck von dem Dorfe Morgemoulin zu finden, das an der Straße zwischen den beiden anderen liegt. Aber ich kann kein Bild gewinnen. Es waren schlimm zerschossene lothringische Häuser, eine formlos gewordene Kirche hinter ausgesplitterten Grabsteinen, Unterstände über und unter der Erde, wie in allen den Dörfern der Kampfzone, und auf der Straße kam man zwischen den Hindernissen aller Art durch, zwischen Stacheldrahtverhauen, breit wie Ströme und ohne Ende über die Felder laufend wie Eisenbahndämme. Dazwischen waren Gräben, tief in den fatten Humus geschnitten und mit Flechtwerk aus Schälholzstämmchen abgefangen, damit sie nicht einsanken, hier deutsche, da schon wieder französische Linien. Beide einander zum Verwechseln ähnlich geworden in demselben Gelände, bei Verwendung desselben von der Gegend gebotenen Materials und unter Abwehr der gleichen Angriffsmittel. Die Straße gehört dem Kriege, nur dem Kriege, und jetzt ist sie einer der Aderstränge, auf denen das Leben dem Brennpunkte der großen europäischen Schlacht zuströmt und wieder zurückebbt, um neue Kraft zu sammeln. Kolonnen und Einzelfuhrwerke drängen sich in dichter Folge und stauen sich doch niemals. Die zurückkehrenden Munitionswagen sind alle beladen, weil sie noch mithelfen müssen, die Fülle der von den fliehenden Franzosen zurückgelassenen Beute zu bergen. Die Wagen mit Verwundeten werden zahlreicher. Schwer schwankt ein grau gestrichener Autoomnibus durch die Fahrgleise. Auf den Bänken sitzen in bunter Reihe deutsche und französische Leichtverwundete, und jeder hat eine weiße Karte umhängen, auf der der Arzt am Verbandplatz seine Anweisungen notiert hat. Auch die französischen Gefangenen, bald kleine Gruppen, bald lange Marschkolonnen, folgen sich immer häufiger. Man sieht es den Leuten an, daß sie schwere Tage hinter sich haben. Mit Lehm verklebt sind die Mäntel, die Gesichter von Granateinschlägen bespritzt und von Rauch geschwärzt. Die neuen Überzüge, welche die Franzosen über ihren Stahlhelmen tragen, sind bei vielen von Gewehrgeschossen gestreift und aufgerissen. Die Mehrzahl ist wohl übermüdet, kaum, daß einer den Blick nach der glänzenden Reitereskadron hebt, die mit vollem Troß unterwegs und offenbar im Quartierwechsel begriffen ist. —

An einem zerschossenen Hause stoppt ein Wagen, ein Offizier winkt uns zu, und wir erkennen einen Hauptmann, der uns früher einmal geführt hat. Er kommt aus den vordersten Kampflinien und bringt uns als Erster die Nachricht von der eben erfolgten Einnahme des Dorfes Vaux. Schnell hat sich eine Zuhörerschaft gesammelt. Leichtverwundete, frisch verbunden, kommen aus einem nahen Unterstand herbei, ein paar Sanitäter und ein Feldgeistlicher schließen sich an, Vorübermarschierende bleiben stehen und horchen aufgeregt auf die Schilderung der Heldentat. Und als der Erzähler endet, ertönt wie aus einem Munde ein begeistertes Hurra!

Bald darauf hatte ich jenseits Cinerey Gelegenheit, die ersten französischen Gefangenen zu sprechen, die aus Vaux ankamen. Leute, die noch in der Nacht dort als Besatzung eingeteilt gewesen waren. Es waren Genietruppen, dem Alter nach sehr gemischt, denn neben einigen sehr jungen Burschen bestand die Mehrzahl aus Leuten, die den Vierzig nahe waren. Übrigens waren sie sämtlich wohlbeleibt und sahen gut genährt aus, trotzdem es ihnen nach ihrer Angabe in den letzten Tagen schlecht gegangen war. Sie stammten durchweg aus Südfrankreich, die meisten waren in der Gegend von Nizza zu Hause. Bis vor kurzem hatten sie in ruhigen Stellungen an der Somme gelegen. Dann hatte man ihnen gesagt, sie müßten helfen, Verdun zu retten. Eilig nach Verdun geschafft, waren sie noch in der Nacht nach Vaux gestopft worden und hatten so wenig Begriff von ihrer Lage, daß sie nicht einmal den Fall der dicht anschließenden Nachbarfeste Douaumont kannten. In Vaux waren sie drei Tage lang eingetrommelt worden, hatten kein Essen heranbringen können, hatten schwer gelitten und fürchterliche Verluste gehabt und waren schließlich, ohnmächtig zu ernster Gegenwehr, gefangen genommen worden. Nun gespeist und getränkt — waren sie recht zufrieden und hatten nur den einen Wunsch, noch heil aus der Reichweite der französischen Granaten hinauszukommen und dann dem lieben Gott zu danken, daß für sie mit der ihnen unvergeßlichen dreitägigen „Campagne de Vaux" der ganze Feldzug beendet war.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Die Stimme einer belgischen Mutter.

In der Brüsseler Zeitung „Le Bruxellois" erhebt eine belgische Frau, deren einziger Sohn im belgischen Heere steht, mutig ihre Stimme. Sie sagt, so lange es sich um die Verteidigung Belgiens gehandelt habe, sei sie beruhigt gewesen, aber seit sie wisse, daß Belgien sich für das „kalte" England verblute, verfluche sie die Stunde, in der sie ihren Sohn habe nach der Grenze abreisen lassen. Sie sagt ferner: England wird nichts für den Frieden tun, solange es noch den Schimmer einer Hoffnung hat, seinen Feind niederzuschlagen. Es hat ja offen zum Ausdruck gebracht, daß es nur für sich und nicht für uns arbeitet. Es nimmt die Flüchtlinge in England auf, verpflegt die Verwundeten und leiht uns Hunderte von Millionen für unsere Armee, immer nur in dem Gedanken, später einen großen Nutzen daraus zu ziehen. Das englische Gold wiegt das Blut der belgischen Soldaten nicht auf. Während es sich anschickt, neue Eroberungen im Orient zu machen und das Fiasko an den Dardanellen zu unternehmen, überließ es uns unserem Schicksal. Jeder neue Tag bringt uns neue Tote, die wir den britischen Interessen opfern. . . ., und trotz des sprichwörtlichen Egoismus Englands lassen sich die Völker noch durch sein Gold verblenden, das es aber nicht mehr verwendet, wenn es sein Ziel erreicht hat. Diese kühl berechnende Nation wird nur dann den Frieden schließen, wenn ihre Insel in Mitleidenschaft gezogen wird . . . Mögen doch alle belgischen Frauen ihre Stimme zugunsten des Friedens erheben. Ich setze viel mehr Hoffnung auf einen großherzigen Feind, als auf die Hilfe und den Schutz eines egoistischen, zweifelhaften Freundes. — Hier spricht eine Mutter, die klar sieht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. Petersburg, 20. März. (Drahtb.) Amtlicher Bericht vom 19. März:

Westfront: Im Abschnitte von Riga richtete der Feind heftiges Artilleriefeuer gegen den Brückenkopf von Uexkuel. Weiter südlich im nördlichen Teile des Abschnittes Jakobstadt Artilleriekampf. In der Gegend von Widsy beschoß unsere Artillerie die deutschen Gräben. Bei dem Dorfe Mobsjany (8 Kilometer südlich von Dweretsch) versuchte der Feind anzugreifen, wurde aber zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie entwickelte in der Gegend des gestrigen Smorgen einige Feuertätigkeit. (Wie entstellt der russische Bericht die Lage wieder schildert, beweisen die deutschen Meldungen. Red.) An der oberen Strypa eroberten unsere Jagdkommandos einen feindlichen Schützengraben und wiesen durch ihr Feuer Gegenangriffe des Feindes zurück. In derselben Gegend wurde ein Versuch des Feindes, an das Dorf Jazefowka (18 Kilometer südwestlich von Tarnopol) heranzukommen, vereitelt.

Schwarzes Meer. Unsere Zerstörer versenkten an der bulgarischen Küste einen Dampfer, der Benzin geladen hatte. Sie wurden dabei erfolglos von Flugzeugen angegriffen, die acht Bomben warfen. Die Mannschaft des Dampfers wurde von den Zerstörern an Bord genommen.

Kaukasus: Auf der Verfolgung der Türken erbeuteten wir in der Gegend von Mamachetun zwei Feldgeschütze.

Der Rücktritt Chwostows.

BB. Stockholm, 20. März. (Meld. des B.-A.) Der Rücktritt des Ministers des Innern, Chwostow, ist durchaus unfreiwillig. Dem Minister wird die Schuld der Bakuer Aufruhre beigemessen. Der Zar erfuhr durch einen Bericht Stürmers von der zweideutigen Rolle, die der Minister bei der Veranstaltung des kürzlichen Pogroms gespielt hat. Der Zar befahl sofort Chwostow zur Audienz. In Gegenwart Stürmers warf er ihm die Verursachung staatsgefährlicher Bewegungen vor und die völlige Talentlosigkeit bei der Verwaltung seines Ressorts. Chwostow scheute sich nicht, seinem eigenen Ehrgeiz das Schicksal Rußlands zu opfern. Der Minister wünsche Unruhen, um sich selbst unentbehrlich zu machen. Der Zar schloß wörtlich: „Ein Aufruhr im Kaukasus wäre ein Nagel zu Rußlands Sarge." (Wir haben die Gefahr eines Aufruhrs im Kaukasus am Sonntag in einem längeren Artikel dargelegt. Red.) Vier Tage nach dieser Unterredung folgte die Ausfertigung des kaiserlichen Ukas, der die Absetzung Chwostows enthielt.

Keine Erörterung der Kriegslage in Rußland.

ED. Basel, 20. März. (Eig. Drahtb.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der russische Finanzminister Stürmer verbot durch Rundschreiben den Magistraten, den Semstwos und allen Kommunalbehörden Rußlands die fernere Erörterung der Kriegslage auf ihren Tagungen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Besitzerklärung der nordepirischen Provinzen durch Griechenland.

WTB. Bern, 20. März. (Drahtb.) Der Mailänder „Secolo" meldet aus Athen: Ein von heute datiertes königliches Dekret erklärt die Provinzen von Nordepirus als definitiv zu Griechenland gehörig und dehnt die griechische Gesetzgebung und Verwaltungsorganisation auf sie aus.

König Konstantins Bruder.

WTB. Bern, 20. März. (Drahtb.) Der Mailänder „Secolo" meldet aus Rom: Gestern vormittag ist Prinz Christoph, der Bruder König Konstantins, von Korfu hier angekommen und begibt sich nach Paris, London und Petersburg. (Die ententefreundliche Gesinnung dieses Prinzen ist bekannt. Red.)

Rektorenwahl in Jassy.

WTB. Bukarest, 20. März. (Drahtb.) Gestern hat in Jassy die Wahl des Rektors der Universität stattgefunden. Es erhielten Professor Filipide 30, Professor Mateo Cantacuzino 29, Professor Alexandrescu 28 und Professor Stere 28 Stimmen. Die dem Unterrichtsminister vorgelegte Liste enthält die drei erstgenannten Professoren, unter denen er seine Wahl treffen wird.

Professor Stere, der als deutschfreundlich gilt, war vor nicht langer Zeit als Nachfolger des Deutschenfressers Toma Jonescu gewählt worden. Ein Studentenausstand veranlaßte Stere, zurückzutreten; ihn soll die Wahl, die jetzt vorgenommen wird, ersetzen.

Rußlands Spionage in Rumänien.

TU. Bukarest, 20. März. (Drahtb.) Der „Universul" beschäftigt sich mit dem Sostoter Spionageprozeß und führt aus: Wir behaupten, daß Rußland in Rumänien eine ganze Spionage-Organisation ausgebaut hat. Wir haben Beweise dafür, daß diese Spähereien ganz Rumänien umfassen. Politische Kreise sind überzeugt davon, daß die Regierung strenge Maßregeln plant, um den russischen Treibereien ein Ende zu machen. Man erwartet sensationelle Enthüllungen.

Aus Kamerun.

WTB. Berlin, 20. März. (Amtlich.) Schon vor einiger Zeit ist eine Nachricht hierher gekommen, daß etwa 900 Europäer von Kamerun aus auf spanisches Gebiet übergetreten sind. Es wird nunmehr seitens des deutschen Botschafters in Madrid als eine Mitteilung der spanischen Regierung berichtet, daß unter den übergetretenen sich der Gouverneur befindet, und im übrigen die Gesamtzahl sich aus 73 Offizieren, 22 Ärzten, 310 Unteroffizieren und Krankenpflegern, 170 Soldaten sowie 400 Zivilpersonen zusammensetzt. Aus diesen Zahlen läßt der Schluß sich rechtfertigen, daß es allen noch im Schutzgebiete befindlichen Europäern, sowohl der aktiven Schutztruppe angehörigen und zu deren Verstärkungen eingezogenen, als auch sonst im Lande sich aufhaltenden Deutschen gelungen ist, sich der französisch-englischen Kriegsgefangenschaft zu entziehen. Die Namen der nunmehr unter dem Schutz der spanischen Regierung stehenden Deutschen sind zurzeit noch nicht bekannt.

Der Krieg zur See.

Tirpitz.

Auch der Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine hat an Exzellenz v. Tirpitz ein Schreiben gerichtet, das dem Danke und der Bewunderung für die Leistungen des Staatssekretärs Ausdruck gibt.

An den Verband Westmark der deutschvölkischen Partei ist folgendes Danktelegramm des Großadmirals von Tirpitz eingelaufen:

„Herrn Friedrich Wiegerhaus, Elberfeld. Tief gerührt durch die warmen Worte, die Euer Hochwohlgeboren namens des Verbandes Westmark der deutschvölkischen Partei mir gesandt haben, spreche ich Ihnen und dem Verbande Westmark meinen herzlichsten Dank aus. v. Tirpitz, Großadmiral."

WTB. Stuttgart, 20. März. (Drahtb.) Der „Staatsanzeiger" schreibt: „In der U-Bootssache ist anläßlich der bekannten beiden im Reichstage eingebrachten Anträge vom Wolffschen Telegraphen-Bureau bemerkt worden, ihre Fassung könne den schädlichen Eindruck erwecken, als solle eine Einwirkung auf die Entscheidung in der Kriegsführung ausgeübt werden. Deutschlands Stolz im Weltkriege ist seine oberste Führung. Daß sie im Gegensatz zu mancherlei Erscheinungen bei unseren Gegnern über jeden Versuch von Eingriffen erhaben sein muß, steht bei der Nation fest. Ist der vom Wolffschen Telegraphen-Bureau gefürchtete Eindruck auch nur möglich, so darf man mit Bestimmtheit von dem vaterländischen Sinn voraussetzen, daß eine Art der Verhandlung vermieden wird, die einen solchen Eindruck bestätigen würde."

„Palembang".

WTB. Amsterdam, 20. März. (Drahtb.) Die Blätter nehmen den vorläufig unbestätigten englischen Bericht über die Torpedierung des holländischen Dampfers „Palembang" mit Vorsicht auf. Das „Handelsblad" schreibt: „Sollte die Nachricht richtig sein, so würden daraus bedenkliche Konsequenzen zu ziehen sein. Wir wollen deshalb hoffen, daß sie nicht wahr ist. Anderseits wird die amtliche deutsche Erklärung über die Zerstörung der „Tubantia" mit Mißtrauen aufgenommen." Der „Haager Nieuwe Courant" schreibt, sie sei formell eine Wiederholung dessen, was in Berlin sofort nach dem ersten Unglücksberichte versichert worden sei. Sie beruhen nicht auf einer Untersuchung der Tatsachen oder genauen Berichten, die die deutsche Regierung empfangen habe. Die deutsche Erklärung setzt voraus, daß die deutsche U-Bootkriegführung unfehlbar ist.

Daß die amtliche deutsche Erklärung über die Zerstörung der „Tubantia", wie stets, so auch in diesem Falle auf Grund eingehender dienstlicher Feststellungen erfolgt ist, ist selbstverständlich.

Wirkung der Torpedierungen.

WTB. Amsterdam, 20. März. (Drahtb.) Ein hiesiges Blatt meldet, daß infolge der Torpedierung der „Tubantia" und der „Palembang" ausfahrende Schiffe Schwierigkeiten mit den Mannschaften haben. Die Bemannung der „Dirksland" soll sich heute geweigert haben, auszufahren. Die Leute handelten in Übereinstimmung mit dem Vorstand ihrer Seemanns-Vereinigung.

WTB. Amsterdam, 20. März. (Drahtb.) Das „Handelsblad" erfährt, daß die Schiffahrtsgesellschaft „Nederland" und der „Rotterdamsche Lloyd" ernstlich erwägen, keines ihrer Schiffe ausfahren zu lassen, bis weitere Nachrichten über die Absichten Deutschlands vorliegen. Die Schiffe „Prins der Nederlanden" und „Tambora", die aus Java erwartet werden, erhielten Befehl, in Falmouth zu landen und dort Weiteres abzuwarten. Die „Konigin der Nederlanden", die Samstag ausreisen sollte, ist nicht abgefahren.

Holländische Hetzereien.

Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant", die sonst sich einer ruhigen und maßvollen Sprache befleißigt, hat aus Anlaß des Unterganges der „Tubantia" alle Haltung verloren und am Donnerstag abend der „Köln. Ztg." zufolge einen Leitaufsatz veröffentlicht, der also anhebt:

Wie Don Quijote gegen die Schafe, so führt die deutsche Marine Krieg gegen die Handelsflotte. Der spanische Ritter tat es am Tage: Don Tirpitz (und nunmehr Don Capelle) benutzt auch die Nacht für seine Angriffe. Und [illegible] die arglose „Tubantia", eines der Schiffe, die den Stolz der niederländischen Handelsflotte bildeten, als Schlachtopfer gefallen. Nach einer Mitteilung der Direktion des Holländischen Lloyds ist das prächtige Fahrzeug torpediert worden; ein Bericht aus Ijmuiden spricht davon, daß es auf eine Mine gelaufen sei. Das eine ist kaum weniger arg und ärgerlich als das andere. Ist das Schiff torpediert worden, so kann kaum daran gezweifelt werden, daß aus Vorbedacht oder aus mit Vorbedacht gleichbedeutender weitgehender Unkenntnis oder Fahrlässigkeit gehandelt worden ist. Jeder Kriegsschiffführer, der einige Verantwortlichkeit besitzt, mußte Bescheid wissen, daß die „Tubantia" in der Nacht an Noordhinder vorbeikam. Wenn also in der Dunkelheit der Noordhinder auf gut Glück auf ein vorbeifahrendes großes Schiff ein Torpedo abgeschossen wurde, so muß der, der den Befehl dazu gab, mit großer Wahrscheinlichkeit, wenn nicht mit Sicherheit gewußt haben, daß er die beste Aussicht hatte, die „Tubantia" zu treffen. Anruf, Untersuchung, Warnung — nichts davon scheint vorgenommen worden zu sein. Das ist schlimmer als alles, was bis jetzt gegen ein niederländisches Schiff geschehen ist. Mit der größtmöglichen Gleichgültigkeit gegen die Folgen muß der Schuß abgegeben worden sein. Man findet keine Worte, um diese Uebeltat, die allen wiederholten deutschen Versicherungen ins Gesicht schlägt, richtig zu kennzeichnen. Ausflüchte können hier nichts nützen; die deutsche Flottenleitung muß dafür verantwortlich gemacht werden. Hat der (Tauchboots-) Kapitän, der den Schuß abfeuern ließ, einen Schnitzer gemacht . . . so geht uns das nichts an; wir müssen einfach fordern, daß nun endlich der deutschen Flotte Weisungen gegeben werden, die solche Schnitzer unmöglich machen. Wir haben nur mit den bestehenden Tatsachen zu tun, und die verlangen, daß endlich im Ernste diesem ärgerlichen Treiben gegen niederländische Schiffe ein Ende gemacht werde. — Dies unter der Annahme, daß das Schiff torpediert worden ist. Ist es auf eine Mine gelaufen, so . . .

Und nun wird in derselben Tonart die zweite „Annahme" besprochen mit der Schlußwendung, man dürfe erwarten, daß „unsere Regierung sich in sehr kräftigen Ausdrücken an die Berliner Behörden wenden" werde; des allgemeinen Beifalles im Lande dürfe sie für diesen Schritt gewiß sein. Das holländische Blatt hat es also nicht für nötig gehalten, Erklärungen von deutscher amtlicher Seite abzuwarten, sondern redet drauf los auf Grund zweier dürftiger — noch dazu einander widersprechender — Meldungen. Es erörtert zwei „Annahmen" und eifert doch in einer Form, als ob sich's um Erwiesenes handle. Das ist das üble, verabscheuenswerte Verfahren eines Hetzblattes, nicht einer Zeitung, die als besonnen gelten und sich ihrer Verantwortung bewußt sein will.

Vergebliche Kaperung.

ED. Kopenhagen, 20. März. (Eig. Drahtb.) „Berlingske Tidende" meldet aus Frederikshavn: Der norwegische Dampfer „Kong Inge", der sich auf der Reise von Christiania nach Lübeck mit Stückgutladung befand, wurde am Sonntag bei Stad Halmstad von einem U-Boot gekapert, das einen Offizier und sechs Mann an Bord setzte, um das Schiff nach England zu bringen, aber wegen Kohlenmangels gezwungen wurde, mit dem Schiff Frederikshavn anzulaufen.

Offiziere der englischen Handelsflotte für die Marine.

TU. Haag, 20. März. (Drahtb.) 2000 Offiziere der englischen Handelsflotte sind während des Krieges in den Marinedienst übernommen worden.

Chinesische Arbeiter für Frankreichs Marinearsenale.

FZ. Paris, 20. März. (Drahtb. der Frkf. Z.) Wie das Arbeiterblatt „La Bataille" ankündigt, hat die französische Regierung sich entschließen müssen, chinesische Arbeiter für die Marine-Arsenale nach Frankreich kommen zu lassen.

Die Neutralen.

Zwischenfall bei Eröffnung des Storthing.

TU. Stockholm, 20. März. (Meld. des „B. L.") Wie „Stockholms Dagbladet" aus Christiania meldet, kam es bei der Eröffnung des norwegischen Storthing zu erregten Szenen. Die Regierung hatte in einer Vorlage den Ankauf dreier dänischer Motorschiffe für acht Millionen Kronen vorgeschlagen. Von verschiedenen Seiten

wurden im Storthing Zweifel an der Gesetzlichkeit dieses Vorschlages erhoben. Große Bewegung entstand, als ein Redner erklärte, er könne Aufklärung in dieser Angelegenheit geben, die es dem Storthing unmöglich machen würden, dem Regierungsvorschlage zuzustimmen. Die Galerien für Presse und Publikum wurden geräumt. Nach längerer Debatte hinter verschlossenen Türen erklärte der Staatsminister, daß er die Frage des Ankaufs der Schiffe zu einer Kabinettsfrage machen wolle. Darauf wurde der Regierungsantrag, nachdem er erheblich abgeändert worden war, angenommen.

Ministerwechsel in Spanien.

TU. Budapest, 20. März. (Drahtb.) Dem „Az Est" wird aus Barcelona gemeldet: An Stelle des bisherigen Ministers des Äußern ist Manuel Gonzales Hontoria getreten. Dem neuen Minister sagt man Sympathien für Deutschland nach, so daß dieser Ministerwechsel als für die Zentralmächte günstig betrachtet werden kann.

Wirtschaftliche Maßnahmen.

Die Reichsstelle für Vieh- und Fleischversorgung.

BB. Berlin, 20. März. (Drahtb.) Amtlich ist bereits gemeldet worden, daß eine Reichsstelle für Vieh- und Fleischversorgung geschaffen worden ist. Dazu kann die „Tägl. Rundschau" noch folgendes mitteilen: Die Verordnung des Bundesrats über die Errichtung dieser Stelle ist schon in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Reichsfleischstelle, wie man die neue Einrichtung kurzweg nennen kann, wird die gesamten Schlachtungen im Deutschen Reiche überwachen. Sie wird jedem Landesteil den der Anzahl seiner Bevölkerung entsprechenden Anteil Fleisch zuweisen. Jeder Landesteil wird also nur eine gewisse Menge Fleisch erhalten. Fleischkarten für das Reich kommen nicht. Besonders scharf wird man die Hausschlachtungen überwachen.

Einrichtung einer Reichsbekleidungsstelle.

WTB. Berlin, 20. März. (Drahtb.) Um für die minderbemittelte Bevölkerung bei längerer Kriegsdauer die notwendige Kleidung, in erster Linie das erforderliche Unterzeug, zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu haben, wurde eine Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) eingerichtet. Zum Vorsitzenden der Stelle ist der sächsische Geheimrat, Oberbürgermeister Beutler, bestellt worden. Der Reichsbekleidungsstelle liegt die Vorbereitung der zu treffenden Maßnahmen, die Bewirtschaftung der Vorräte, ihre Verteilung und die Sorge für Ersatzstoffe ob. Die Stelle wird zunächst im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung festzustellen haben, was von den beschlagnahmten Textilwaren für die bürgerliche Bevölkerung freigegeben und der Reichsbekleidungsstelle überlassen werden kann. Hiernach wird zu prüfen und zu bestimmen sein, was weiter an Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren im Reiche zu greifen ist und welche Ersatzstoffe zu beschaffen sein werden; daneben ist der Bedarf zu ermitteln. Nach Feststellung des Vorrats, des Zuwachses und des Bedarfs wird es Aufgabe der Reichsstelle sein, einen Verteilungsschlüssel zu finden. Inzwischen wird über die Form der Vorratssicherung und Verteilung eine Entschließung zu treffen sein. Zur Begutachtung aller Fragen wird der Reichsstelle ein engerer Beirat von Sachverständigen beigegeben werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

WTB. Berlin, 20. März 1916.

Am Ministertisch: Dr. Lentze, Beseler, Dr. Sydow, Frhr. von Schorlemer, Breitenbach, v. Trott zu Solz.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Zur Beratung steht zunächst zur dritten Lesung des Etats der Antrag Aronson und Gen. (Fr. Vp.) betreffend Errichtung eines Lehrstuhles für ungarische Sprache an der Universität Berlin, nachdem er von der Kommission heute einstimmig angenommen worden ist.

Dr. v. Niegolewski (Pole): Wenn die gegen die Polen gerichteten Etatspositionen nicht gestrichen werden, werden wir gegen den Etat stimmen.

Ströbel (Soz.): In diesem Dreiklassenparlament haben die Konservativen und Agrarier die Herrschaft. Ueber auswärtige Angelegenheiten darf hier nichts gesprochen werden. Jeder Parlamentarismus aber, der eine öffentliche Erklärung scheut, gerät auf eine schiefe Ebene. Man will nicht, daß die Friedensstimmung, die bei uns ebenso wie in allen anderen Ländern herrscht, zur Geltung komme. (Präs. Graf v. Schwerin-Löwitz ersucht den Redner, vom Etat zu sprechen, und ruft ihn zweimal zur Sache, als er auf unsere auswärtige Politik zu sprechen kommt.) Wiederholt sind Kriegsfragen hier besprochen worden. Die Völker Europas wünschen Frieden (der Redner wird zum dritten Male zur Sache gerufen. Auf Beschluß des Hauses wird ihm das Wort entzogen. Bravo rechts und im Zentrum, große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Zur Geschäftsordnung bemerkt Ströbel: Abg. Dr. Bell hat am 19. Februar bei Besprechung des Handelsetats unsere auswärtigen Beziehungen eingehend erörtert. Das gleiche will man mir jetzt verweigern.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz: Sie haben das Recht, sich darüber zu beschweren.

Abg. Klostergenberg-Gruusagen (Däne): Bei der uns freundlichen Politik der Regierung gegen die dänische Bevölkerung ist es uns leider unmöglich, für den Gesamtetat zu stimmen. Wir werden uns der Gesamtabstimmung enthalten.

Der Etat wird ohne weitere Debatte endgültig angenommen, mit ihm ein Antrag Hammer (kons.) betreffend Aufhebung der dem Militärkommando bauten errichteten Bäckereibetriebe, durch die das selbständige Bäckergewerbe geschädigt wird, sowie ein Antrag Aronson (Fr. Volksp.) betreffend Errichtung eines Lehrstuhles usw. Der Entwurf eines Eisenbahnanleihegesetzes wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen, nachdem Eisenbahnminister v. Breitenbach erklärt hatte, er hoffe, daß die nächste Vorlage wieder neue Aufschließungen des Landes bringen werde.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Hausangestelltenkassen.

Ein Antrag Twerd (kons.) verlangt baldigste Vorlage eines Gesetzentwurfes, durch den die Arreststrafen gegen die unteren Beamten aufgehoben werden.

Ein Antrag Aronson (Freis. Volksp.) fordert als Ergänzung zum Antrag Twerd, daß ein derartiger Gesetzentwurf bereits in dieser Session vorzulegen ist.

Abg. Braun (Soz.) begründet seinen Antrag, wonach Beamten für ihr Verhalten außer dem Dienste nicht disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden können und führt aus: Die Beschwerden gegen Strafverfügungen sollten beim Versicherungsamt bezw. beim Oberversicherungsamt zulässig sein und nicht, wie es die Kommissionsfassung vorsieht, beim Bezirksausschuß und Provinzialrat.

Nach einem Antrage Cronemeyer (Ztr.) soll der Kassenvorstand befugt sein, gegen untere Kassenbeamte auf Geldstrafe bis zu neun Mark zu erkennen.

Ein Regierungskommissar: Nach der Entscheidung der Minister haben die auf Lebenszeit Angestellten der Krankenkasse die Rechte und Pflichten wie Gemeindebeamte. Die Reichsversicherungsordnung wird so durchgeführt, wie es im Interesse der Kasse und ihrer Mitglieder liegt.

Die Anträge Braun (Soz.) und Aronson (Volksp.) werden abgelehnt. Der Antrag Gronowski (Ztr.) wird angenommen. Im übrigen wird die Vorlage nach dem Kommissionsbeschluß angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Fischereigesetz und Steuergesetz. Schluß 2½ Uhr.

Die U-Bootanträge im Reichstage.

TU. Berlin, 20. März. (Drahtb.) Der Aeltestenrat des Reichstags wird am kommenden Mittwoch vor der Vollsitzung sich versammeln, um über die Art der Haushaltungsberatung Beschluß zu fassen. Die Besprechung hat insbesondere den Zweck, eine Einigung über die Behandlung der Unterseebootanträge herbeizuführen. Die Anträge werden voraussichtlich zugleich mit dem Reichshaushalt dem Reichshaushaltsausschuß überwiesen werden.

Lokales.

Elberfeld, 21. März.

Die letzten Zeichnungstage.

Morgen, Mittwoch, 22. März, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten der vierten deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch zwei Tage stehen dem deutschen Volke zur Verfügung, um

eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den stählernen Wall zum Schutze des Vaterlandes bilden, nicht um die Früchte ihres Ringens gebracht werden dürfen; weil es gilt, das Deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengeschmiedet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erhob, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht glücken, so lange es noch eine deutsche Reichsmark gibt.

e.— Das Eiserne Kreuz erhielten weiter von hier: Gefreiter Heinrich Schlöffel vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 65, Kaufmann, Märchenstraße 15 wohnhaft; Unteroffizier Ernst Blümel vom Fußartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister Nr. 3, Sohn des Eisenbahn-Obersekretärs Fritz Blümel, Tischlerstraße 19 (im vergangenen Jahre wurde ihm schon die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen); Schütze Fuchs vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16, Sohn des Maurers August Fuchs, Holsteinerstraße 40.

e.— Zahlungsstundung für kleinere Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Die Städtische Sparkasse gewährt auf Antrag bei kleinen Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe von 100 bis 1000 Mark eine Zahlungsfrist bis Ende dieses Jahres.

e.— Die Verordnung über die gewerbsmäßige Abgabe von rohen und zubereiteten Fetten an Verbraucher vom 4. März ist, wie der Oberbürgermeister bekannt gibt, aufgehoben worden.

e.— Auslandsbutter. In der Bekanntmachung der Lebensmittelkommission vom 19. ds. Mts. betr. den Verkauf von Auslandsbutter ist ein Irrtum unterlaufen. Es muß statt 57 Pfg. 58 Pfennig für 100 Gramm heißen.

Barmen, 21. März.

b.— Das Eiserne Kreuz erhielten aus Barmen ferner: Leutnant der Landwehr-Kavallerie Reinhold Brüninghaus von der Reserve-Munitionskolonne 36 (im August 1915 erhielt Leutnant Brüninghaus bereits die Sächsische König Friedrich-August-Medaille); Reservist Gustav Kämpfer vom Infanterie-Regiment Nr. 171, 4. Komp., zurzeit im Lazarett Thorn, Sohn von Buchbinder Gustav Kämpfer, Hügelstraße 51 wohnhaft; Unteroffizier der Reserve Rudolf Peters im Reserve-Inf.-Reg. 53, Sohn der Witwe David Peters, Gewerbeschulstraße 83 wohnhaft: Musketier Fritz Stapelberg vom Infanterie-Regiment 98 unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten; Bankbeamter Walter Cassel, Gefreiter im Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon 13, Fischertalerstraße 62 wohnhaft; Gefreiter Ludwig Tervooren beim Stabe.

b.— Kriegsauszeichnung. Unteroffizier Heinrich Klein im Infanterie-Regiment 171, der bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes ist, erhielt die Badische Verdienst-Medaille.

b.— Die Rote-Kreuz-Medaille zweiter Klasse wurde dem Vorsteher des hiesigen Diakonenheims, Georg Goßmann, verliehen.

b.— Aus dem Haushaltsplan der Stadt Barmen für 1916. Wie schon kurz gemeldet, soll der städtische Haushaltsplan für 1916 am morgigen Mittwoch in der Stadtverordnetenversammlung beraten werden. Durch Anwendung größter Sparsamkeit ist es gelungen, die Ausgabesumme des städtischen Etats um etwa 400 000 Mk. gegen das vergangene Jahr herabzusetzen. Bei den Rückgängen an Einkommensteuer wird es aber dennoch notwendig sein, die Gemeindezuschläge zur Staatseinkommensteuer um 30 Prozent auf 260 Prozent zu erhöhen. Die übrigen Steuerarten sollen unverändert bleiben. Zum dem Etat ist folgendes von allgemeinerem Interesse: Die Zuschüsse [illegible] werden beim Etat der allgemeinen Verwaltung um 69 500 Mark, beim Krankenhause um 29 600 Mark, beim Etat der Beisteuern für Zwecke des Reiches, Staates und der Provinz um 46 200 Mark, beim Etat der Schuldenverwaltung um 77 000 Mark. Höhere Zuschüsse erfordern: der Etat der Armenverwaltung in Höhe von 178 800 Mark, der Etat der Baupolizeiverwaltung in Höhe von 7500 Mark, die Polizeiverwaltung in Höhe von 14 000 Mark, das Stadttheater in Höhe von 15 900 Mark, die Barmer Straßenbahn in Höhe von 56 210 Mark. Der Überschuß des Gaswerks wird von 967 450 Mark auf 1 014 700 Mark erhöht, dagegen ist beim Wasser- und Elektrizitätswerk mit verminderten Überschüssen von 99 700 bezw. 49 000 Mark zu rechnen. Die Überschüsse dieser Werke sind mit 65 000 bezw. 376 800 Mark angesetzt. Die Hauptaufwendung erfordert die Schulverwaltung mit 2 338 865 Mark, darunter 1 781 000 Mark für die Volksschulen, es folgen das Schuldenwesen mit 2 298 000 Mk., die allgemeine Verwaltung mit 855 700 Mark, die Armenverwaltung mit 780 900 Mark, die Bauverwaltung mit 739 000 Mark, die Polizeiverwaltung mit 732 100 Mark, Beisteuern für Zwecke des Reiches, Staates und der Provinz mit 400 000 Mark, öffentliche Beleuchtung mit 194 700 Mark, das Feuerlöschwesen mit 190 500 Mark, das Stadttheater mit 148 600 Mark.

b.— Städtischer Speckverkauf. Mit dem Verkauf von Speck seitens der Stadt wird in dieser Woche begonnen. Man beachte die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in unserer heutigen Nummer.

b.— Ausgabe der Olmarken. Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Olmarken gegen Vorweis der Brotkarten am Mittwoch, dem 22. März, in den 19 verschiedenen Brotkartenverteilungsstellen zur Ausgabe gelangen.

Letzte Telegramme.

Der Fliegerangriff auf England.

(Der englische Bericht.)

WTB. London, 20. März. Das Kriegsamt meldet: Vier deutsche Marineflugzeuge haben heute Ost-Kent überflogen. Das erste Paar erschien über Dover in einer Höhe von 5 bis 6000 Fuß gegen 2 Uhr nachmittags. Das erste Flugzeug ließ sechs Bomben auf den Hafen fallen und wandte sich dann nordwestlich, indem es Bomben auf die Stadt warf. Das andere Flugzeug erschien nach dem Flug über Dover um 2,13 Uhr über Deal, wo es mehrere Bomben fallen ließ. Ein zweites Paar erschien über Ramsgate um 2,10 Uhr und warf Bomben auf die Stadt. Eines dieser beiden Flugzeuge flog nach Westen, das andere, verfolgt von einem englischen Flugzeug, nach Norden. Eine Bombe soll auf Margate gefallen sein. Das zweite Flugzeug erschien über Westgate 2,20 Uhr. Hier stiegen einige unserer Flugzeuge zur Verfolgung auf. Es wurden keine Bomben geworfen. Soweit bis jetzt mitgeteilt ist, beträgt die Zahl der Toten neun, die der Verwundeten 31. Es wurden insgesamt 48 Bomben abgeworfen. Eine Bombe fiel auf das lazarettische Hospital (Natürlich, wie immer!) in Ramsgate. Sie verursachte keinen Verlust an Menschenleben. Sachschaden wurde an einigen Häusern und Arbeiterhütten angerichtet. Der Fliegeroffizier Bone verfolgte in einem Einsitzer-Flugzeug eines der deutschen Flugzeuge, welches weiterweit übers Meer. Dann kam es zu einem vierteilstündigen Gefecht. Das deutsche Flugzeug wurde mehrere Male getroffen und mußte niedergehen. Der Beobachter wurde getötet. (Nach dem zuverlässigen deutschen Bericht sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt. Red.)

Versenkte Dampfer.

WTB. London, 20. März. „Lloyds" meldet: Der britische Dampfer „Port Dalhoutsie" wurde versenkt. Sieben Mann wurden gelandet; der Rest der Besatzung wird vermißt. — Der norwegische Dampfer „Langeli" wurde versenkt. 16 Mann wurden gerettet, einer wurde getötet.

Gesunkener dänischer Dampfer.

WTB. London, 20. März. „Lloyds" meldet: Der dänische Dampfer „Stoddborg" ist gesunken. 17 Personen wurden gerettet. Drei Mann der Besatzung werden vermißt.

„Tubantia".

WTB. Rotterdam, 20. März. Wie der „Rotterdamsche Courant" erfährt, besteht die Absicht, das Wrack der „Tubantia" mit Tauchern zu untersuchen, um Sicherheit darüber zu erhalten, auf welche Weise der Dampfer zum Sinken gebracht wurde.

Torpedo oder Mine?

BB. Rotterdam, 20. März. (Meld. des L.-A.) Aus dem Innern des Dampfers „Ais", der unweit des Leuchtschiffes Noordhinder torpediert wurde oder auf eine Mine gestoßen ist, wurden im Rotterdamer Dock Metallstücke herausgeholt, die von der holländischen Marinebehörde untersucht werden sollen, um festzustellen, ob es sich um Überreste eines Torpedos oder einer Mine handelt.

Keine holländische Note.

WTB. Amsterdam, 20. März. „Nieuwe van den Dag" hatte heute früh gemeldet, daß die niederländische Regierung eine sehr scharfe Note in Sachen der „Tubantia" an die deutsche Regierung gerichtet habe. Dazu wird halbamtlich aus dem Haag gemeldet, daß im Ministerium des Äußern davon nichts bekannt ist.

Anfrage über den Londoner Vertrag im Unterhause.

BPl. Lugano, 20. März. Mailänder Blätter melden, daß im englischen Unterhause der Abgeordnete Dimell, irischer Nationalist, Aufklärung verlangte über den Wortlaut und die besonderen Bedingungen des Vertrages, der die Verbündeten verpflichtet, keinen Sonderfrieden abzuschließen, um das Land beurteilen zu lassen, ob dieser Vertrag bindend sei oder nur theoretische Bedeutung habe. Grey erwiderte, auf eine derartige Anfrage könne er im Interesse des Abkommens keine Mitteilungen machen.

Äußerungen Radoslawows.

WTB. Wien, 20. März. Roda Roda gibt in der „Neuen Freien Presse" Äußerungen Radoslawows wieder, aus denen folgende bemerkenswerte Stellen hervorzuheben wären: Die Haltung Bulgariens für Deutschland ist neu, aber folgerichtig. Der kleinste Schuljunge lernt jetzt Deutsch, während man Deutschland früher ein wenig vorsichtig betrachtet hat. Oesterreich-Ungarn hingegen genieße seit den Tagen, da Baron Burian als Gesandter mit Stambulow im besten Einvernehmen stand und dessen Rückgrat gegen Rußland steifte, allgemeine Volkstümlichkeit. Rumänien macht gegenwärtig dasselbe durch wie Bulgarien Ende 1914, als der russische Gesandte zu Radoslawow sagte, Rußland brauche Bulgarien nicht mehr; einen Monat später aber nach den Schlachten bei Lodz und Limanowo sollte Bulgarien rüsten. „Herr", sagte Radoslawow damals zu dem russischen Gesandten, „es geht nicht von heute auf morgen; mit der Freundschaft allein führt man keinen Krieg. Man muß das Volk auf vorbereiten, und dazu brauchen wir Zeit." Der Gesandte war verschnupft. Jetzt wird Rumänien ebenso gequält, gemahnt und liebkost wie früher Bulgarien — und das Ergebnis des Rumänienritts? Drei Monate war Rumänien in Sofia und hatte einen Geschäftsträger vertreten, heute trifft wieder ein Gesandter ein. Die Rumänen sehen ebenso, daß der Ausgang des Krieges nicht mehr zweifelhaft ist. Militärisch sind die Mittelmächte mit uns und der Türkei zusammen den Gegnern überlegen, und die deutsche Volkswirtschaft ist unbesiegbar. Die Deutschen schleppen schon jetzt die Hilfsvölker des Balkans auf, und wir brauchen solche Zeitgenossen. Um die Zukunft ist mir darum nicht bange. Der Bulgare lernt rasch, und wenn einige Russophilen sagen: „Wartet nur! Wenn die Deutschen sich erst bei euch eingenistet haben, werdet ihr sie nicht mehr los", so ist das Unsinn. Unser Gebiet ist groß und kann wochenlange Ausländer jahrzehntelang beschäftigen. Schon die Kinder der eingewanderten Deutschen werden gute deutsche Bulgaren sein und treue Bulgaren.

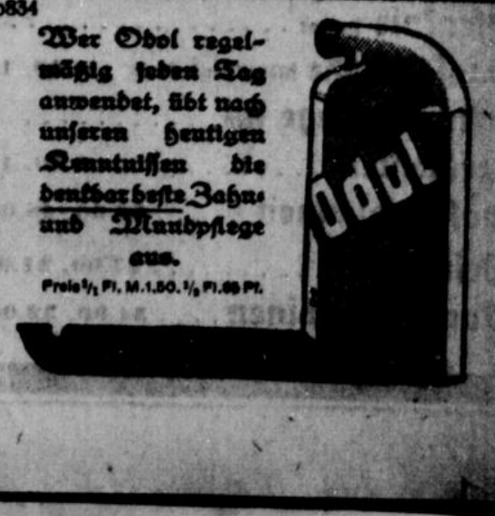
Die Stimmung in Portugal.

WTB. Budapest, 20. März. „Az Est" meldet aus Barcelona: Die Offiziere der in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe begaben sich teils nach Cadiz, teils nach Bilbao. Die Mannschaften und Offiziere der Schiffe „Milos", „Tanagro", „Nazos", „Enos", „Rhodos", „Ariadne", „Juno", die fast sämtlich der deutschen Levante-Linie angehören, begaben sich nach Barcelona. Die Offiziere berichten, daß die Schiffe, ehe sie beschlagnahmt wurden, sämtlich unbrauchbar gemacht worden sind. Monate dürften vergehen, ehe die Schiffe verwendet werden können. Trotz lebhafter Stimmungsmache der Entente wird die Stimmung in Portugal als deutschfreundlich bezeichnet. Namentlich gilt dies von den gemäßigten Republikanern und den Royalisten. Die portugiesische Armee wird als sehr minderwertig geschildert. Ihre Bewaffnung sei kläglich. Die deutschen Offiziere, deren Zahl 40 beträgt, mieteten sich ein Hotel in Barcelona, wo sie gemeinsam bis zum Ende des Krieges verbleiben wollen. Das ungarische Handelsschiff „Szecheny" ist bisher nicht beschlagnahmt worden.

Wilson und die wirtschaftliche Lage der Staaten.

BB. Berlin, 20. März. (Meld. des L.-A.) Wie Herr Karl W. Ackermann, der Berliner Vertreter der „United Press", seinen amerikanischen Blättern in einem brieflich gesandten Bericht mitteilt, hat der Präsident Wilson alle amerikanischen Gesandten Europas angewiesen, ihm über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Staaten, bei denen sie beglaubigt sind, einen eingehenden vertraulichen Bericht zu liefern. Das war ungefähr um die Zeit der Rede des Oberhauses. Der auf Deutschland bezügliche Bericht wurde von dem amerikanischen Gesandten Herrn Gerard und dem Generalkonsul Hah ausgearbeitet. Der Präsident wollte nun Tatsachen wissen, auf denen sich die Schlüsse selbst ziehen könnte. Eine Persönlichkeit, die diesen Bericht gelesen hat, teilte Herrn Ackermann seine Meinung dahin mit, daß die Blockade Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete geschlagen habe, um Ersatz für das, worin Mangel herrsche, zu schaffen, daraus hindeuten, daß man in Deutschland auf einen langen Krieg vorbereitet sei, und daß sich infolgedessen diese Maßregeln nicht auf die Gegenwart oder eine unmittelbare, sondern auf eine entfernt liegende Zukunft erstrecken. Man glaube, daß Wilson aus den Tatsachen folgerichtig weitgehende Anforderungen die kriegführenden Mächte und an Amerika stellen werden, und um sich ein Bild darüber zu machen, ob ihr weiteres Vorgehen diese tatsächlichen Verhältnisse die Friedensmöglichkeiten näherrücken.

b834



Wer Odol regelmäßig jeden Tag anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis ½ Fl. M. 1.50. ¼ Fl. 85 Pf.

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Zölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Karl Gitz; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Haushaltwaren

im 3. Stock — zu billigen Preisen.

Bürsten und Besen.

Wischer gute Ware	48, 42, 39 ₰
Schrubber	58, 28 ₰
Abseifer	38, 28, 19 ₰
Möbelbürsten	90, 75, 55 ₰
Teppichbürsten	1.10, 1.00
Spinnenfeger	1.95, 1.25
Kokosbesen	98, 78 ₰
Staubbesen	95, 78, 68 ₰
Klosettbürsten	75, 55, 48 ₰

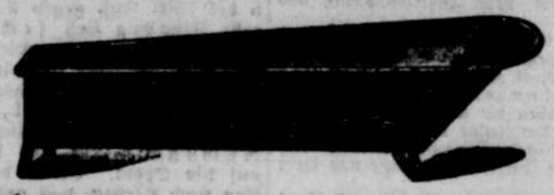
Holzwaren.

Stuhlsitze rund und eckig	45, 38, 35, 32 ₰
Waschfässer Eiche	6.25, 5.25
Ablaufbretter Buchenholz	5.25, 4.25
Mantelstöcke eckig	2.65, 2.25
Mantelstöcke lang	2.95, 2.45
Topfbretter Buche	2.25, 1.75, 1.25
Wasserbänke mehrteilig	2.95
Topfetageren 16- u. 22teilig	4.25, 2.75, 1.95

Hausputzartikel.

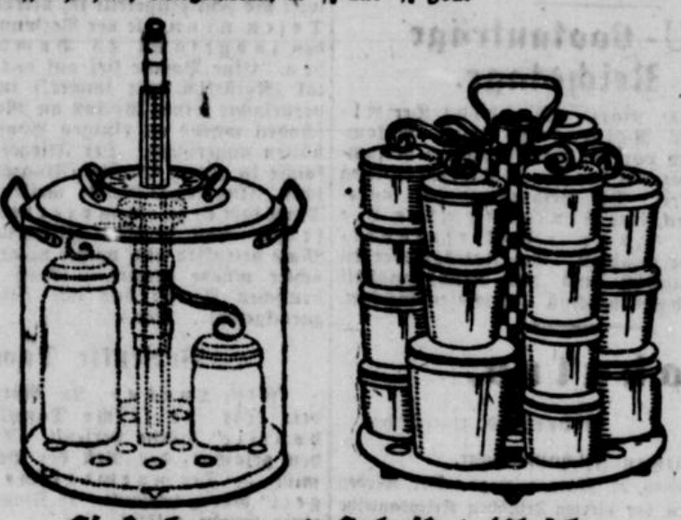
Fußmatten	60, 48, 39 ₰
Parkett-Späne	Paket 20 ₰
Bohnerwachs gute Ware	2-Pfund 2.75, 1 Pfund 1.10, ½ Pfund 60 ₰
Cirine bester flüssiger Bohnerwachs	2.75, 1.65, 1.10
Parkett-Seife „Cirine"	75 ₰
Wäscheleinen	45, 30, 20 ₰
Wäscheklammern rund	Dutzend 8 ₰
Buschol Fensterputzmittel, Ersatz für Leder	1.25 und 40 ₰

Sad Eisen 3 Eisen, 1 Griff, 1 Untersatz	3.95
Glanzbügeleisen	3.75, 2.75, 2.45
Plätteisen	98, 78, 68 ₰
Brotmaschinen	4.25, 3.95, 3.50
Reibmaschinen	1.95, 1.75, 1.25
Fleischhackmaschinen	5.50, 5.25, 4.75
Passiermaschinen	7.75, 5.50
Ofenrohre zum Verlängern bis 2 Meter	2.35, 2.10
Ofenknie patent	70, 65 ₰
Gasschläuche Metall und überz.	1.40, 1.25, 95 ₰
Ofenrohrringe vern.	22, 18 ₰
Herdleisten	2.50, 1.45, 95 ₰
Waschmaschinen	52.00, 48.00, 45.00
Wringer	27.00, 21.00, 18.50
Mangelmaschinen	34.00, 32.00, 29.00



Volksbadewannen, gut verzinkt	17.50, 15.00, 12.25
Sitzbadewannen	15.75, 14.50
Entleerungsapparate	7.50

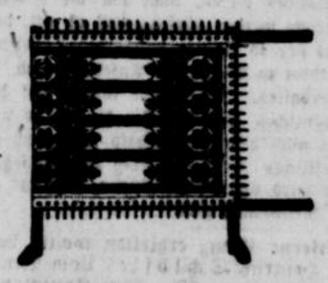
Wasserhähne, Kriegsmetall, in ¾ und ½ Zoll.



Einkochapparat Fabrikat Ulrich,

in verzinkter Ausführ., vollständig mit Einsatz, Feder u. Thermometer	8.75
in emailliert. Ausführ., vollständig mit Einsatz, Feder u. Thermometer	12.75
in verzinnter Ausführ., vollständig mit Einsatz, Feder u. Thermometer	13.50

Sicherheitsleiter gutes Holz, Stufe 90, 78, 58 ₰



Gardinenspanner in verschiedenen Ausführ. 16.50, 14.50, 8.75

Gaskocher, gefchl. Platte, 2 Sparbr., 2 Weiterkocher,	22.00
Gaskocher, emaill. Platte, 2 Sparbr., 2 Weiterkocher,	24.00
Gaskocher mit Schrank, 2 Sparbr., 2 Weiterkocher, gefchl. Pl.	39.75
Gaskocher mit Schrank, 2 Sparbr., 2 Weiterkocher, emaill. Pl.,	41.75
Gaskocher mit Tisch, 2 Sparbr., 2 Weiterkocher	27.50

LEONHARD TIETZ A G ELBERFELD

Bürsten und Besen.

O. Cedar Wischer, getränkt,	kompl. 6.00
Bohnerbesen	8.75, 6.75, 3.50, 2.25
Bowi-Wischer	2.75, 2.25
Staubsauger	42.00, 27.00
Teppichmaschinen	17.50, 12.50, 10.50
Wollbesen	2.25, 1.95, 1.45
Haarbesen Rosshaar	2.25, 1.85, 1.35
Handbesen	58, 48, 38 ₰
Staubpinsel	78, 50, 40 ₰

Korbwaren etc.

Waschkörbe mit Henkel, sehr solide	2.75, 2.25
Waschkörbe oval	3.75, 3.25, 2.55
Waschkörbe □	3.25, 3.25, 2.65
Armkörbe offen	1.75, 1.25, 95 ₰
Türschoner Zelluloid	48, 38, 32 ₰
Türschoner Rohrgeflecht	78, 68, 58 ₰
Türbuffer	42, 30 ₰
Möbelgleiter Satz 4 Stück	20, 18 ₰

Hausputzmittel.

Furnier flüssig, feinste Möbelpolitur	Flasche 1.00
Bernstein-Fußbodenlack 2-pfd.-Büchse	2.45
Bronze Gold, Silber, flimm., vollständig mit Pinsel	25 ₰
Putzwatte für Edelmetall	Paket 45 ₰
Vim Universal-Reinigungsmittel	Blechdose 35 ₰
Bonila Rostfeind, für Herdplatten	20 ₰
Metall-Topffeger Messinggewebe	22 ₰
Pferde-Schwämme natur	45, 25, 18, 15 ₰

Kriegsgewichte	1 gr	2 gr	5 gr	10 gr	20 gr	50 gr
	30	35	38	40	45	58 ₰

Briefkasten lackiert	88, 65, 58 ₰
Handleuchter	68, 55, 48 ₰
Eßlöffel oder Gabel	Stück 20, 15, 10 ₰
Kaffeelöffel	15, 10 ₰
Brotkasten verziert	2.75, 2.65, 1.45
Vogelbauer	2.25, 1.95, 1.45
Blumenkübel Metall	1.45, 1.25, 95 ₰
Backformen	85, 68, 58 ₰

Blumenkasten grün gestrichen, gute Verarbeitung.

50	60	70	80	90	100	110 cm
98 ₰	1.20	1.50	1.65	1.75	1.85	1.95

Eiserne Blumenkastenträger . . Paar 75 ₰

Sämtl. Gartengeräte in guter Ausführung am Lager.

Wenn der Vorhang fällt!

Roman von Heinrich Wildau.

*) Copyright 1915 by Carl Dunker, Berlin.

2] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ganz deutlich sah man die scharfen Schattenrisse von allerlei Waffen und sonstigen bizarren Dingen. Die lagen jetzt alle wohlverpackt in drei mächtigen Kisten. Diese standen in der Mitte des Raumes und harrten noch der Deckel, die daneben lagen.

Da war die eine Kiste ganz und gar mit Büchern angefüllt, eine andere, ziemlich längliche, enthielt Teppiche, Waffen, Stoffe, und eine dritte allerlei Bilder, altes chinesisches Porzellan und sonstige Dinge. Ja, selbst ein kleiner, ausgestopfter Alligator, der nebst dem Modell eines Dreimasters von der Decke geschaukelt, lag gut verpackt obenauf.

Nun machte sich der Besitzer dieser für ihn unschätzbaren Kostbarkeiten daran, einen Kleiderschrank auszupacken und mit dessen Inhalt einen umfangreichen Überseekoffer vollzustopfen.

Bei der Arbeit störte ihn der alte Diener des Hauses, Heinrich Larsen oder „Hein", wie er kurzweg genannt wurde.

Der trat in seiner diskreten und geräuschlosen Manier in das Zimmer, blieb höflich an der Tür stehen und sagte, daß ihn die gnädige Frau sende, damit er dem jungen Herrn beim Packen behilflich sei.

„Sie kommen mir wie gerufen", erwiderte Walter Vollberg, „ich hätte sowieso nach Ihnen geklingelt. Helfen Sie mir die Deckel auf die Kisten befestigen und besorgen Sie zu dem Zweck vor allen Dingen Hammer und Nägel."

Das tat der alte Diener, und als er zurückkehrte und den Hammer nebst Nägeln auf die jetzt von dem Packen mit einer dicken Staubschicht bedeckte leere Platte des Schreibtisches legte, sagte er:

„Sie gestatten, Herr Walter, daß ich zu der Arbeit meinen Rock ausziehe."

„Immer los, Hein."

Trotz der Jahrzehnte langen Dienste des alten Dieners — er hatte den jungen Herrn von Kindheit an im Hause aufwachsen sehen, seine Windeln auf der Wäscheleine noch selbst aufgehängt — wagte er doch niemals irgend eine vertrauliche Mitteilung zu machen, noch viel weniger aber eine Frage.

Der Alte wußte, daß hier oben in der Giebelstube eine Revolution gegen den alten Herrn Senator ausgebrochen, und es tat ihm in seinem treuen Dienerbewußtsein das Herz weh, wenn er sich vorstellte, daß nun, wie er gehört, das Tischtuch zwischen dem alten und dem jungen Herrn für immer zerschnitten worden war.

„Was sollte da bloß in Zukunft werden?"

Die alte und angesehene Firma, ein Haus, von dem jeder Hamburger mit größtem Respekt sprach, niemals hätte er etwas anderes erwartet, als daß der junge Herr mal einst den Sessel im Kontor einnehmen würde und alles seinen gewohnten und gut eingerichteten Gang weiter liefe. Und nun war es anders gekommen. Er schüttelte, während er einem Nagel tüchtig mit dem Hammer zusetzte, den Kopf: Ja, die Jugend, die nichts mehr respektiert, was das Alter für sie aufbewahrt!

Die Kiste war geschlossen, der Koffer desgleichen, und jetzt sagte Herr Walter:

„Gehen Sie, Hein, und besorgen Sie irgendwo einen Wagen, der mir die Kisten und Koffer zur Bahn bringt. Ich habe die Absicht, das Gepäck als Passagiergut mit mir zu nehmen."

„Noch heute nacht?"

„Ja, glauben Sie denn — daß ich mich hier im Schweiße meines Angesichts noch quälen und das Haus mit dem Gepolter zur Abendzeit erschrecken würde? — Mein Vater wird nicht schlecht unten beim Abendtisch über mich schimpfen."

„Ja, ja", sagte der Alte, „der Herr Senator lieben die Ruhe im Hause."

„Absolute Ruhe", sagte Walter Vollberg, „da hat niemand das Recht zu husten, jeder nur das zu tun, was der Herr Senator will. Ich weiß tatsächlich nicht, wie er zu solchem Sohne, wie ich, gekommen ist."

Das dachte auch der alte Diener, als er die Tür hinter sich schloß. Einen solchen Sohn hätte er auch nicht in diesem Hause erwartet.

Als er die Treppen zum Flur hinunterging, kam die Frau Senator ihm entgegen.

Noch niemals hatte er, wenigstens seit langen Jahren, die Frau Senator hier oben gesehen. Die letzten Treppen, die fast steil zu den Giebelzimmern emporführten, waren ihr zu beschwerlich. Und nun machte ihr das plötzlich nichts aus. Der alte Hein, der stehen blieb und wartete, daß die Frau Senator seine Hilfe in Anspruch nehmen würde, hörte nichts dergleichen, sondern nur die Frage:

„Hat mein Sohn Ihnen einen Auftrag gegeben?"

„Jawohl, Frau Senator, ich soll für einen Bestätterwagen Sorge tragen. Es wird schwer halten, den jetzt um die Abendzeit noch zu bekommen. Vielleicht daß noch einer von unsern Kutschern —"

„Das wäre das Beste, versuchen Sie es einmal hinten bei den Ställen und sagen Sie dem Mann, daß ich ihm morgen noch ein Extrageld geben werde. Auch noch einen Abträger müssen Sie mitbringen, denn der junge Herr wird wohl viel und schweres Gepäck mitnehmen."

„Die Kisten werden etwas wiegen, Frau Senator. Besonders die Bücherkiste."

„Es ist gut, Hein. Besorgen Sie das jetzt."

Er blieb noch abwartend stehen, glaubte, die Frau Senator bedürfe seiner und ging erst davon, als er sah, wie sie zwar mühselig, aber doch mit festen Schritten und das Treppengeländer als Stütze gebrauchend, nach oben ging.

Erstaunt blickte Walter Vollberg auf seine Mutter, und ebenso erstaunt sah die auf ihn, weil er in Hemdsärmeln auf der einen Kiste saß und nicht sofort ihr Eintreten bemerkt hatte, sondern durch die offenen Giebelfenster auf die tausend Lichter der Alster blickte.

Jetzt sprang er auf.

„Du bist es, Mutter — warum kommst du denn nochmal, wir hatten doch schon Abschied genommen. Du machst es uns unnötig schwer."

„Ich muß dich nochmals sprechen, Walter. Weder du noch ich haben bis jetzt an einen der schwerwiegendsten Punkte gedacht, nämlich an das Materielle."

„Wirklich — du hast recht — ich habe zwar selbst, trotz des Leichtsinns, den Papa mir immer nachsagt, einige hundert Mark Ersparnisse, aber um damit weiter zu kommen, reicht es nicht."

„Dann hättest du erst an mich schreiben müssen, und du weißt, daß alle Korrespondenz, selbst die meinige, bei Papa im Kontor abgegeben wird, und daß ich ihm, wie er ja auch mir, das Recht gegeben habe, jederzeit meine Briefe zu öffnen. Da kannst du dir denken, daß mit deinen Briefen um Geld, so wie du jetzt mit Papa leider stehst, Unannehmlichkeiten erwachsen würden."

Die Mutter sah sich nach einem Stuhl um, und Walter merkte erst jetzt seine Nachlässigkeit, daß er ihr nicht gleich einen Stuhl angeboten.

Und alles war mit dicker Staubschicht bedeckt!

Er nahm sein Taschentuch, säuberte einen Stuhl und sie nahm Platz.

„Wenn ich einmal tot bin, Walter", begann sie, „bekommst du die Hälfte von dem, was ich hinterlasse. So habe ich es bestimmt. Du weißt nicht, daß ich von väterlicher Seite her etwas vermögend bin und daß mir dein Vater dieses Vermögen stets als mein Taschengeld zur Verfügung gelassen hat. Ich brauche das Geld nicht, habe es niemals anrühren brauchen, und nun kann es mir für dich gute Dienste leisten. Da ich freie Verfügung darüber habe, so werde ich morgen vormittag zu meinem Bankier fahren, dem alten Walter Steinmann, und er wird dir, sobald du ihm deine Adresse aus Berlin mitgeteilt hast, monatlich fünfhundert Mark zusenden. Mehr vermag ich dir nicht zu geben, denn die Zinsen sind nicht höher. Dann habe ich dir hier, damit du wenigstens für die erste Zeit nicht in zu große Verlegenheit gerätst, von meinen Wirtschaftsersparnissen etwas mitgebracht, und ich wünsche, daß du es ebenso gut anlegst, als wie ich es sorgsam Groschen bei Groschen zusammengespart habe. Ich habe das Geld stets in meiner kleinen Privatschatulle gehabt. Hier, Walter, nimm es, es sind elfhundert Mark. Und nun, mein Junge", sie stand auf und reichte ihm die Hand, „laß uns beide tapfer sein. Daß du jetzt dein Vaterhaus verläßt, daran trage ich die Schuld. Das ist die einzige Bitterkeit, welche ich empfinde. Darüber, daß du ein Künstler werden willst, bin ich sogar in gewissem Sinne glücklich."

Walter Vollbergs Augen blitzten auf und er drückte die Hand seiner Mutter leidenschaftlich.

„Du sagst, daß du darüber glücklich bist?"

(Fortsetzung folgt.)

*) Die amerikanische Formel „Copyright by . . ." muß jedem deutschen Druckwerk beigefügt werden, wenn es in Amerika vor unberechtigtem Nachdruck bewahrt und gesetzlich geschützt sein soll.

Handels-Nachrichten.

Der Stuhlwerksverband hat die Ausfuhrpreise für Träger mit Wirkung vom 17. ds. Mts. ab [illegible] mals um durchweg 10—15 Mark für die Tonne erhöht. Auch die Erhöhung der Inlandspreise gilt als nicht unwahrscheinlich.

ED. Preiserhöhung für Gummi. Berlin, 20. März. (Eig. Drahtb.) Die mitteldeutsche Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien hat mit Wirkung vom 1. April ab den Verkaufspreis für Gummiguß um zwei Mark für 100 Kilo erhöht. Auch [illegible] tritt ein entsprechender Aufschlag ein.

ED. Brückenbau Flender, Aktiengesellschaft in Neuenrath. Berlin, 20. März. (Eig. Drahtb.) Die Dividende erfährt eine Erhöhung auf 12 Prozent (i. V. 8 Prozent) bei einem Ueberschuß von 347 200 Mark (i. V. 229 587 Mark). Für Kriegsgewinnsteuer werden [illegible] Mark zurückgestellt. Dem Geschäftsbericht zufolge wurden bei einem Umsatz von 5¾ Millionen Mark [illegible] Staats- und andere Aufträge abgeliefert.

ED. [illegible] Bergwerksverein [illegible]. Berlin, 20. März. (Eig. Drahtb.) Das [illegible] des Jahres 1915 hat sich derartig gebessert, daß eine Erhöhung der Dividende auf 10 Prozent gegen 6% [illegible] im Vorjahre in Aussicht zu nehmen ist.

ED. Mülheimer Bank in Mülheim-Ruhr. Berlin, 20. März. (Eig. Drahtb.) Der Aufsichtsrat [illegible] 3 Prozent Dividende wie im Vorjahre vor. Der Gewinn beträgt 639 666 Mark (i. V. 636 [illegible] Mark), 270 000 Mark Rückstellungen auf zweifelhafte Forderungen.

ED. Preiserhöhung für Braunkohlen. Berlin, 20. März. (Eig. Drahtb.) Das Rheinische Braunkohlensyndikat beabsichtigt, die Verkaufspreise [illegible] das Abschlußjahr 1916-17 für Hausbrandkohle um [illegible] 10 Mark für je 10 Tonnen und den Preis für [illegible] kohle dementsprechend zu erhöhen.

ED. H. Stabilit & Co., Aktiengesellschaft, [illegible] Unger-, Schwefel- und Salpetersäurefabrik, [illegible]. Berlin, 20. März. (Eig. Drahtb.) Die Dividende für 1914-15 wird auf 20 Prozent (i. V. 12 Prozent) erhöht. Der Vortrag auf neue Rechnung [illegible] 577 253 Mark. Wegen Mangel an Rohstoffen war die Höhe des Absatzes dem Geschäftsbericht zufolge erheblich geringer als in den Vorjahren. Das andauernde Kriegszustandes wegen sei über die Weiterentwicklung des Geschäfts noch kein Urteil möglich. Der Reingewinn beträgt im ganzen 993 933 Mark (i. V. 289 647 Mark).

IV. Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen nehmen **Zeichnungen** auf

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1916

auslosbar zu 100% in den Jahren 1923 bis 1932

zum Preise von **95%**

5% Deutsche Reichsanleihe von 1916

zum Preise von **98.50%** für freie Stücke

zum Preise von **98.30%** für Schuldbuchstücke

gesperrt bis zum 15. April 1917

vom 4. März an bis Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr

frei von allen Gebühren entgegen.

Ueber alle Einzelheiten der Zeichnung wird in unseren Geschäftsräumen bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.

Elberfeld, im März 1916.

Bergisch-Märkische Bank.
Filiale der Deutschen Bank

Elberfelder Bankverein.

von der Heydt-Kersten & Söhne.

J. Wichelhaus P. Sohn.

Doch Milchpreistreiberei!

Im Anschluß an Äußerungen der Berliner Stadtverwaltung und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, die sich gegen den Versuch der Milcherzeuger wenden, die Notlage der Stadt zu einer weiteren Preissteigerung zu benutzen, hatte ein führendes landwirtschaftliches Blatt betont, daß eine Preistreiberei für Milch nicht bestehe, da es sich wohl in den meisten Fällen um eine auch vom Schiedsgericht des Kammergerichts auf Grund der Bundesratsverordnung vom 11. November v. J. vorgenommene Erhöhung überholter Pachtpreise von 15½ Pfg. auf 22 Pfg. handeln dürfte. Eine allgemeine Preiserhöhung sei aber gar nicht beabsichtigt. Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen gelangte nun in den Besitz des folgenden Geschäftsbriefes an einen Berliner Milchhändler, der jedenfalls eine ganz andere Absicht erkennen läßt:

Wartin (Bezirk Stettin), 4. März 1916.

Ich bitte Sie, Ihr Angebot für die hiesige Milch ab Stall hier abzugeben und stelle Ihnen Milchkeller sowie Fuhrwerk nach Tasekow zur Verfügung. Die Lieferung kann 1. Oktober beginnen, Mk. 3000.— bare Kaution sind zu stellen und alles Nähere hier mündlich oder Vertrag.

Die Milch erhält der, welcher den höchsten Preis zahlt, es war bis jetzt das höchste Gebot 26 Pfg. ab Stall, und wollen Sie dasselbe schriftlich mitteilen.

Hochachtungsvoll!

gez. Böttger, Rittergutsbesitzer.

Hierzu ist, wie uns der Ausschuß mitteilt, noch zu vermerken, daß pro Liter 6 Pfg. Unkosten hinzukommen. Der Milchpächter muß, da die Lieferung „ab Stall" wörtlich zu verstehen ist, die Kühlapparate und den Mann zur Bedienung und für den Transport an die nächste Bahnstation stellen, er muß auch dem Gutsbesitzer das Fuhrwerk bezahlen. Dazu kommt die Fracht und der Wiederabtransport vom Bahnhof bis zum Laden. Natürlich muß der Pächter auch die Fässer und Kannen stellen, für die ein hoher Prozentsatz für Abnutzung und Verlust in Rechnung zu stellen ist. Unter Berücksichtigung aller dieser Spesen wäre künftig mit einem Kleinhandelspreis von 40 Pfg. zu rechnen. Da die Pachtungen mit einjähriger Dauer abgeschlossen werden, kann angenommen werden, daß die Landwirte auf lange Zeit mit diesen ungeheuren Preisen rechnen. Man kann daher das Verlangen des Berliner Magistrats nach Milchhöchstpreisen auch für die Erzeuger vollauf verstehen und gutheißen. Wenn der Regierung zu derartigen tieferen Eingriffen die Entschiedenheit fehlt, könnten sich vielleicht die Militärbehörden in der gewohnten raschen und glücklichen Art mit dieser das kommende Geschlecht so überaus ernstlich berührenden Frage befassen.

Vermischtes.

Auch die deutsche Heide hilft.

In Nordschleswig werden ganze Züge voll Heidekraut verladen, das den nordschleswigschen Heiden entstammt. Größtenteils wird das Kraut Fabriken zugeführt und dort zu Heidemehl verarbeitet. Die zarteren Teile der vorerst getrockneten Besenheide eignen sich besonders für diese Verarbeitung. Das Heidemehl enthält etwa 7 vom Hundert Protein und 9 vom Hundert Fett und hat den Wert von mittlerem Wiesenheu. Kriegsgefangene sind bei der Gewinnung und Fortbeförderung des sonst wenig beachteten Krautes beschäftigt. Die Kriegszeit hat uns hier wieder ein Hilfsfuttermittel in die Hand gegeben, das sehr gute Dienste leistet.

Das Benzin in der Gosse.

Die folgende, für die bei den französischen Militärbehörden herrschende sinnlose Verschwendung bezeichnende kleine Straßenszene berichtet Charles Legichet im „Matin": „An einer Straßenecke in Paris hält eine hilflose Autodroschke. Der Fahrer schimpft und flucht — er kann nicht weiter, er ist mit seinem Benzinvorrat zu Ende. Zehn Liter Benzin erhält jeder Kraftdroschkenführer täglich, gegen 25 im Frieden. Es ist wirklich unerhört, dieser Benzinmangel! Wie soll jetzt der Wagen nach Hause gebracht werden? Doch wenn die Not am größten ist, ist die Hilfe am nächsten. Ein Militärauto fährt vorbei, wird angerufen und hält. Der Militärautofahrer wird über die Verlegenheit seines Zivilkollegen unterrichtet. Bereitwillig gibt er ihm aus seinem eigenen Vorrat die so dringend benötigte Menge Benzin, und er weigert sich sogar, Bezahlung dafür anzunehmen. „Wozu Geld verlangen", meint er, „da ich das Benzin ja sonst doch in die Gosse schütten würde!" „In die Gosse!" ruft der Autodroschkenführer entsetzt. „In die Gosse? Das kostbare Benzin in die Gosse schütten? Das Benzin, das in Paris so selten ist wie Gold?" „Tja", meint der Militärfahrer, „was soll man sonst damit anfangen? Jeden Morgen, bevor wir das militärische Depot verlassen, müssen wir unseren Benzinbehälter bis zum Rand füllen. Ob wir viel oder wenig Fahrten zu erledigen haben, ist vollständig gleichgültig. Die Vorschrift verlangt Füllung bis zum Rand. Und wehe, wenn abends bei der Rückkehr die Vorgesetzten noch Benzin in dem Behälter finden! Dann heißt es natürlich, daß man die aufgetragenen Fahrten nicht erledigt hat. Und dann regnet es Verwarnungen, Anschnauzer und Strafen. Deshalb, um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, gießt man Abend für Abend das übriggebliebene Benzin in die Gosse. Und die Vorgesetzten sind zufrieden." . . .

Wenn ein Artikel sich bis4

30 Jahre bewährt hat,

darf man getrost Zutrauen zu ihm haben. **Fay's echte Jodener Mineral-Pastillen, seit 1886 auf dem Markte, haben Millionen und aber Millionen Linderung bei allen Erkrankungen der Luft- und Atemwege gebracht. Einen besseren Beweis gibt es nicht. Nur müssen Sie beim Einkauf stets auf den eingetragenen Namen „Fay" achten.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch seinen Feldwebel erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser einzigster Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gefreite

Hermann Niedermöller

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 53, 2. Komp.

im blühenden Alter von 30 Jahren am 10. März durch Maschinengewehrfeuer den Heldentod erlitt.

In tiefem Schmerz:

Wwe. Hermann Niedermöller,
Emmy geb. Köhler,
nebst Angehörigen.

Elberfeld, den 20. März 1916.

Am 6. März hat mein langjähriger Angestellter,

der Schütze

Walter Wittke

bei einem Sturmangriff den Heldentod erlitten.

Sein hervorragend guter Charakter und seine Pflichttreue sichern ihm ein dauerndes Andenken in meinem Hause.

C. Artmeier, Barmen.

2148a

Wir erhielten die betrübende Nachricht, daß unser langjähriger, lieber Kollege,

der Schütze

Walter Wittke

am 6. März den Heldentod erlitten hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Angestellten
der Firma C. Artmeier, Barmen.

2149a

Du warst der Mutter Trost und des Vaters Freude,
doch Gott der Herr hatte dich lieber als wir Eltern beide.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nacht 3 Uhr nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebtes, unvergeßliches Töchterchen und Schwesterchen

Liese-Lotte Hufeisen

im Alter von 9½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Paul Hufeisen
z. Zt. beim Landw.-Inf.-Regt. 53, Ers.-Batl.
Frau Emilie Hufeisen geb. Schüller
Hilde Hufeisen, Paul Hufeisen jr.

Elberfeld (Friedenstr. 1), den 20. März 1916.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Samstag abend entschlief sanft und ruhig im Vereins-Lazarett Vohwinkel an den Folgen einer Lungenentzündung, die er sich im Felde zugezogen, mein innigstgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Reservist

Carl Thomm

im 33. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Carl Thomm, Emma geb. Loose,
und Kind,
Familie Thomm,
Familie Loose.

Vohwinkel, Gräfrath, westl. Kriegsschauplatz, Gruiten, Wald, Barmen, Haan, Ohligs, den 21. März 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. März, nachmittags 3 Uhr, vom Vereins-Lazarett in Vohwinkel aus statt. †

Statt besonderer Anzeige.

Heute starb uns im Alter von 73 Jahren unsere geliebte Mutter

Helene Simons

geb. **Kyllmann.**

Elberfeld, Berlin, Großlichterfelde, Godesberg, Wädenswil, Düsseldorf, La-Plata, den 20. März 1916.

Dr. Walter Simons, Geh. Legat.-Rat,
Erna Simons geb. Rähle,
Paul Simons, Rittmeister,
Frida Simons geb. Rähle,
Käthi Köppern geb. Simons,
Otto Köppern,
Fritz Simons, Oberleutnant,
Hedwig Simons geb. Poppen,
Hanni Wynand geb. Simons,
Paul Wynand,
Dr. Konrad Simons, Prof.,
Hänny Simons geb. Stöcker,
19 Enkel und 2 Urenkel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. März 1916, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. a519

Trauersachen

färbt hervorragend schön und schnell 18838

Färberei Hagedorn, Elberfeld.

50 eigene Läden. — Filialen in allen Stadtteilen.

Städtischer Speckverkauf

Mit dem Verkauf von Speck seitens der Stadt wird in dieser Woche begonnen. Kaufberechtigt sind nur

die Inhaber von Ausweiskarten für die städtischen Verkaufsstellen.

Der Verkauf findet nicht in den städtischen Lebensmittelgeschäften, sondern

nur in der Turnhalle des Gymnasiums, Eingang von der Oberdörnerstraße aus statt.

Der Verkauf findet an 4 Tagen statt, und zwar

für Familien, deren **Familiennamen mit A-F** beginnen, **Donnerstag, den 23. März,**
für Familien, deren **Familiennamen mit G-K** beginnen, **Samstag, den 25. März,**
für Familien, deren **Familiennamen mit L-R** beginnen, **Mittwoch, den 29. März,**
für Familien, deren **Familiennamen mit S-Z** beginnen, **Samstag, den 1. April,**

an jedem der genannten Tage von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ohne Unterbrechung.

Zur Abgabe gelangt in jedem Fall nur ein halbes Pfund Speck zum Preise von 1.15 Mark auf eine Ausweiskarte, ohne Rücksicht auf deren Farbe. Jeder Käufer erhält nur auf eine Karte Speck.

Es müssen sowohl die Brotkarten wie die Ausweiskarten mitgebracht werden. Die Brotkarte muß schon beim Eingang vorgezeigt werden.

Das Geld — 1.15 Mark — ist abgezählt bereit zu halten.

An jedem Tage ist bestimmt soviel Speck da, daß jeder Kaufberechtigte ein halbes Pfund erhält.

Jedes Drängen ist daher überflüssig.

Barmen, den 21. März 1916.

Tgb.-Nr. 1130 XIII. Der Oberbürgermeister.

Verkäufe

Größere, schön gelegene †
Villa,
auch zu Erholungsheim geeign., zu verkaufen. Geschwister Bertenfeldt Bauu, Wilhelmstr. 16, Voerde, Kr. Schwelm.

Maschinen

† **Gasmotor,** 1pferd., lieg., noch im Betrieb zu sehen, bill. Herm. Wilhelm, Barm., Eichenstr. 64.

Exzenterpresse,
ca. 500 Kilo, 4 Gewindeschneidemaschinen, 1" Mittig, Handu. Schlittenpressen, Bohrpumpen, Schmiede-Herde, Ambosse, Schraubstöcke, Werkzeugstahl.
Transmissionen
in allen Größen
billig abzugeben. 2780
Carl Friemann jr., Barmen,
Adler 161.

Sofort ab Fabrik zu verkaufen:
2 Schnellbohrmaschine,
Normalbetrieb für Löcher bis 75mm, Schnellbetrieb für Löcher bis 55 mm. 2822a
Jung & Co., Barmen,
Telephon Nr. 3290.

Achtung! Geflügelzüchter!
Brutmaschine für 70 Eier (wie neu), Kükenheim, alles mit Heizung, sowie gute Knochenmühle (Handbetrieb) billig zu verkaufen. Blennemann, Barmen, Westfot erstraße 77. †

Sing. Singsch.-Nähmasch., f. neu, b. G. M. Klopstock 12a, I. Etg. *

Nähm., gut näh., 15, 25, 35 M z. vk.* Bohne, E., Marienst. 31, Hdl.

Gut erh. Fahrrad billig zu v. Elbf., Marienstr. 31, Handlg.*

Musikinstrumente

* Cleg. Pianino, 5 Jahre Gar., 300 Mk. E., Alsenstr. 30, Lager.

Piano, gebraucht, 300.— Mk.
Pianophola 350.— Mk.
Pianophola-Piano mit Noten äußerst billig. *
Harmonium, sehr gut, 275.—
Arthur Lehmann, Pianof., **Barmen,** Haspelerstraße 6.

Mehrere aus Miete zurückgekommene gut erhaltene 18221
Harmoniums
sehr billig unter Garantie abgeg. Pianogeschäft Gustav Wolcker, Elberfeld, Königstraße 23.

Mobiliar

Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren preiswert zu verk. U.-B., Bendahlerstr. 67. †

Komplette Laden-Einrichtung (Kolonialwaren) billig zu vk. † Näh. B., Wichl. Markt 2, 2. Et.

Schaukasten mit Glasplatten, breit 1.70, hoch 1.74 m, 2 Theken à 2.20 u. 1.90 m lang, sof. zu verk. Ang. u. E 7941 Geschst. *

Eich. Spiegelz. 380 mm, Vertiko m. Spieg. 45, Auszugt. m. Einl., mah. Kücheschr., Spg. m. Mar., Konsolschrk., gr. Bettumschrk., Bettst. m. St. Mtr., Bettst. m. Sprungf.-Mtr., Bettst. m. Sprungf.-Mtr., Kleiderschr. u. Waschk. b. Kleiderschr., Bettst. m. Sprungf.-Mtr., Waschk. m. Marm. u. Spiegelaufs., Nachttisch, Bettst. m. Sprungf.-Mtr.,

Eleg. Teppiche zu verk. Hartiegesch. E., Paradestr. 76.*

Kleiderbürste, gut erh., billig. * Näh. E., Froweinstr. 29, III, r.

Treibriemen,
neu und gebraucht, stets billig abzugeben. **Goldmann, Barm.,** Haspelerstraße Nr. 4. †

1 großer u. 1 kleiner Schuppen zu verkaufen. Näh. U.-Barmen, Haspelerstraße 43, I. Lange. †

Photo-App., 13×18, b. zu verk. U.-Barmen, Druckerstraße 6a. †

Gewindefräser
Schnellstahl, prpt. lieferb.
A. Drögemeyer, E., Tel. 5687

W. Umz. u. Platzmang. Personenwage (Garvenswerk Wülfel) 20 Mk., Näh. E., Königstr. 13, II.*

Tiere

Eine 7jähr., schwere
Apfelschimmel-Stute
u. 3 mittelj. **kurante** u. zuverl. Kaffeepferde stehen z. Verkauf. Hermelskirchen, Friedrichstr. 1, Telephon Nr. 88. †

Donnerstag Nachm. stelle einen guten Transport tragenden u. melker
Kühe zum Verkaufe aus.
Emil Rosendahl,
Elberfeld-Mirke.

Donnerstag-Nachm. stelle e. große Fuhrwerk tragenden und melker
Kühe
zum Verkauf aus.
Feodor Simson, Elberfeld, Wiesenstraße. f5032

Erhalte Mittwoch morgen eine Ladung Oldenburger Faselschweine. Käufer lade freundl. ein. Da ich die Schweine direkt aus dem Lande beziehe, kann dieselb. zu den billigsten Preisen verk. Louis Schuch, Ohligs, direkt neb. d. Alt.-Brauerei. Fernspr. 242

Airedal,
Rüde, dress., mit Stammbaum, Mutter Hexe v. Rhein, sehr wachsam, zu verkauf. W. Kaiser, Elberf., Steinbeckerstraße 83. *

Reiz. jg. w. Zwergpudel, männl., zu vk. B., Heubruch 11, III. †

Guter Hund
(echter Boxer) billig abzugeben. Restauration König, Barmen-Rittershs., Bahnhofstraße 7. †

11 junge Legehühner zu verk. † Barmen, Gewerbeschulstr. 108.

15 junge, rebhuhnfarbige
Hühner, 1 Hahn
zu verkaufen. Schwelm, Brunnenstr. 52. Fernspr. 229. g11

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
gebraucht. Motor,
5—6 PS., mit ca. 10 m Welle u. 5 Hängelagern, 1 Amboß, 5 Schraubstöcke, 1 Stellschmiede. Angebote unter E 2335 an die Geschäftsstelle ds. Bl. g124

6 schwere
Leitspindel-Drehbänke,
1000—1500 mm Drehlänge, eine Shaping-Hobelmaschine, 1 Exzenter-Stanze, 3000 Kg., zu kaufen gesucht. Ang. Rüsche, Remscheid-Hasten, Fernspr. 1000. *

Gebr. Drechselbank
zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1485 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Falttümler,
auch mit Zubehör, sowie starke einsul. Schlösser zu kauf. ges. Angebote mit Preisangabe nach Barmen, Linienstr. 6, 2. Etg. †

Schreibmaschine bis 100 Mk. zu kauf. ges. Fabrikatangabe erb.* Ang. unt. E 7965 an die Gesch.

Gebr. Sattlermaschine
zu kaufen ges. Ang. mit Preis unt. E 8016 an die Geschäftsst.*

Kl. gebr. Herr.-Fahrrad ges. * Ausf. Br. Ang. E 7943 Gesch.

Gut erh. Herrad zu kauf. ges. Ang. u. E 7948 an die Gesch.*

Gebrauchtes Pianino
zu kaufen ges. Preis erbeten. * Adr. unt. E 7945 an die Gesch.

Gesucht gebr., aber gut erhalt. Wohn.-Einrichtung, Wohnzimm., Schlafzimm., 2 Schlafs., Bilder, a. Zeitschr. und Bücher. Angebote mit Angabe des Preises unter B 4597 Geschst. B., Neuerw. 57. †

Weiten. 1—1½ schl. Kleiderschr., Sofa, evtl. kl. Schlafs.-Einr., gebr., zu k. ges. Ang. m. Preis M. Fischermann, B., Rosdhr. 49 †

4spulige Schläger

60—70‴ Sprung, für Stühle von 3½—4 Meter Innenweite zu kaufen gesucht.
2269a Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. [56

Für Säcke u. Hauslumpen,
woll. Strümpfe, Feldgrau, Zivil - Neutuch, Gummiabfälle, Metalle, neu und gebraucht Packzeug wie auch sämtliche Fabrikabfälle etc. kauft zum höchsten Tagespreise
Frogel, Elb., Friedrichschulstr. 3.
Zum Abholen Karte genügt. *

Für Alt-Papier
zahle pro 100 Kilogr. 7 Mark. Geschäftsbücher (Akten) 100 Kilogr. 10 Mark.
a437 Düsseldorf, Schließfach 360.

Alte Jacquard-Karten
zum Einstampfen. Zahle für 100 Kilo Mk. 10.—. — Angebote unter B 4599 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 2330a

Wer hat Leinöl?
Gekocht, roh, gebleicht, Standöl kauft geg. Kasse Elb., Kaiserstr. 37.*

Zelluloid-Abfälle
gegen Kasse zu kaufen gesucht. f126
Erzolitwerke, Chemische Fabrik, Lennep.

Komplette eichene g232
Schlafzimmer-Einrichtung,
neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unt. E 2334 an Geschst.

Schlafz.-Einrichtung, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht Ang. unt. E 7964 an die Geschäftsst.*

Kaufe Schlafz. u. Küche. Zahle h. Pr. In d. Oede 5, a. d. Clesstr. †

Möbel, Betten, Herde
sowie ganze Einrichtungen, Kleider, Schuhe, Restbestände in Schuhwaren u. Konfekt. usw. kauft zu hoh. Preis. Lüs, Barm.-M., Werlestr. 18. Telephon 5222. †

Fast neue Kücheneinrichtung und schöner Kachelherd ges. Angeb. m. Preis u. E 7944 an die Gesch.*

Büfett, Anrichte u. Herd zu kl. ges. Ang. u. E 8079 an Gesch.*

Mod., echt. Nußb.-Büf., g. erh., g. Ang. B 4621 B., Neuerweg 57

Möbel, Herde kauft
Gänzler, Elbf., Kölnerstr. 50. *

Gut erhalt. Herren-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 7963 an die Geschäftsstelle. *

Gebr. Badewanne ges. Ang. m. Pr. u. Größe E 7968 Geschst. *

Nur gut erhalt. Kinder-Sitz- u. Liegewagen m. Verdeck zu kauf. ges. Ang. u. E 8039 Geschst. *

Gebrauchter, gut erh. Kinder-Klappwagen u. 2 löchr. Gasherd zu kauf. ges. Schindler, Elbf., Riemenstraße 26. *

Gut erh. Kinder-Sitz- u. Liegewagen ges. Elb., Bachstr. 54, I.*

Photo-Apparat,
Goerz'Roll-Pocket-Tenax, 4½×6 od. and. guten Apparat, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 7988 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Komme sofort
nach Erhalt einer Karte und zahle die höchsten Preise f. getrag. Herren-, Damen- u. Kind.-Kleider sowie Schuhe, Wäsche j. Art. J. Lange, Elb., Deweerthstraße 104. Telephon 3372. *

Achtung!
Wegen großen Warenbedarfs zahle ich die höchsten Preise für getrag. Herren- und Damen-Garderobe, Schuhe, Wäsche. M. Gutreich, Elberf., Friedrichschulstraße Nr. 16. *

Zahlen hohe Preise
für getr. Herr.-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche usw.
Schwarz & Liebermann,
Elberfeld, Ludwigstraße 2. *

Zahle hohe Preise f. getr. Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Schuhe, Wäsche etc. Karte an Engelberg, Barmen, Wilhelmstr. 4, gen. K. nach auswts.

Die höchsten Preise f. getr. H.- u. Dam.-Kld., Schuhe usw. zahlt Kallstein, Barmen, große Flurstraße 43. Komme nach auswts. †

Schneider-Reste,
Aermelf., Taschenf., Steiff. Croisé Zeltbahnreste kft.
Greeff, Elberfeld, Island.*

Suche 10 000 Meter
Rohnessel u. Rohköper
beschlagnahmefrei, zur sofortigen Lieferung. a205
S. Brenner, Dresden.

Für Kleider aller getrag. Art
zahlt hohe Preise
Jacob Xander, Elberfeld, Wilhelmstr. 8, Fernspr. 4261. *

Baumwollpfropfen
und Stücke
aller Art jedes Quantum
kauft gegen Kasse
Greeff, Elb., Island.

Zanella
u. Serge, Futterstoffe und alle Arten Kleiderstoffe kauft gegen Kasse a95
Fritz Kauffmann,
Berlin, Oranienstraße 85/86.

Achtung! Bachstr. 24!
Für alte woll. Strümpfe, für Lumpen und Säcke zahle die höchsten Tagespreise. S. Liebermann, Elbf., Bachstraße 24. *

Zahle für alte woll. Strümpfe, Lumpen, Papier, Knochen, Gummi, Silberpapier, Blei sowie Metallabfälle die höchsten Tagespreise. Bestellung p. Postkarte werden v. Fuhrwerk abg. C. Rüb, E., Gesundheitstr. 30.*

Eine Postkarte
Überzeugt Sie,
daß Sie für gebr. leere Säcke aller Art die höchst. Tagespreise erzielen können bei
Klein, Elberfeld, Klyndorf 99. Uebern. auch kleineres Quantit.

●Hohe Preise!●
Kaufe jedes Quantum Säcke,
alle Sorten, sowie Lumpen, Neutuch, Metalle usw. zum höchsten Tagespreise. B. Bewig, E., Pfeilstraße Nr. 14. *

Säcke!
Kaufe jeden Posten Kartoffelsäcke. Erbitte Postkarte. Eugen Hastenrath, B., Rudolfstr. 172. †

Neue und gebrauchte g88
Treibriemen
zu kf. ges. von Büren, Elberf.-Sonnborn, Hauptstr. Nr. 176a. Fernsprecher 5675.

Gebrauchter Lichtdruck, 16—25 □mm, zu kf. ges. Heinr. Koch, Elbf., Holsteinerstr. 40. *

Gebr. Martisen, 2 Meter breit, zu kaufen gesucht. H. Schäfer, Elberfeld, Kaiserstraße 48. *

† Aushängekasten, ca. 1×70 cm, kft. Römer, B., Unterdenkmalst. 34.

10 m langer gebr. eis. Gartenzaun zu kaufen gesucht Angeb. unt. E 7984 an die Geschäftsst.*

Reitgeschirre
ges. Ang. u. B 4624 an die Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

* Aeltere Briefmarken kauft B. Metzgen, Elb., Friedrichstr. 44.

Brennholz 2339a
zum Anheizen des Kessels ges. Angebote an Joh. Holz, Barmen, Gewerbeschulstr. 124.

Zwinger
zu kaufen gesucht. — Hilgard-Werk, G. m. b. H., Lennep (Rheinland). f25

Kräft. Pony
zu kaufen ges. Ang. mit Preis unt. E 2332 an die Gesch. f221

Kaufe schw., zuverl. Arbeitspferd. Größe, Alter u. Angeb. mit Preis erbeten. Herm. Wittkop, Kräwinklerbrücke. *

Kiepe
zu kaufen ges. Ang. u. Z 10 an die Filiale in Ronsdorf. f292

Festpl. Glacks zu k. ges. Elbf., Jägerhofstr. 195, Tel. 3130.

Stellenangebote

Gehilfe
für Kolonialwarengeschäft ges. Angebote unter C. H. 987 an die Fil. ds. Blattes in Remscheid-Hasten, Feld 42. f221

Erfahr. Bautechniker
sofort gesucht. f144
E. Lenz, Wittringhausen.

Papierschneider,
der mit Lang- und Querschneider sowie Rollenschneidemaschin. gearbeitet hat, sofort gesucht. — Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften unter E 1209 an die Geschäftsst. a519

Bandwirker
oder
Bandwirkerinnen
für sofort gesucht. Elberfeld, Wiesenstraße 57, f5033

Riemendreher
gesucht. Elberfeld, Baustr. 59.*

Friseurgehilfe
sofort oder später gesucht. — Aug. Wasserloos, Neviges. f180

†2 tücht. Schuhmacher sof. ges. Dieckmann, B., Hochstraße 10.

Aeltere, durchaus zuverl., mit allen Arbeiten vertr. Dachdecker sofort gesucht. — Heinrich Lohmann, Lennep. *

Tüchtige
Maurer
gesucht. — Wilh. H. Hoffmann, Küllenhahn.

Wir suchen zum sofort. Eintritt
30 Revolverdreher
50 Dreher
20 Werkzeugdreher
20 Werkzeugschlosser
15–20 Ofenarbeiter
für unsere Geschoß-Zieherei gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung. Beköstigung in der Werkskantine sowie Schlafgelegenheit. f264
Mannesmann Waffen- und Munitions-Werke, Remscheid.

Auf allgemeinen und Werkzeugmaschinenbau gelernte 2353a
Schlosser und Dreher
sofort gesucht. Maschinenfabrik Hentz, U.-Barm., Grabenstr.

Tüchtige
Dreher
bei hohem Verdienst und dauernder Arbeit gesucht. f363
Remscheider Eisenhütte u. Werkzeugfabrik, G. m. b. H., Remscheid.

Tüchtiger 2256a
Eisendreher
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Bleuming-Schumacher-Werke G. m. b. H.
Barmen, Mühlenstraße

Heizer u. Maschinist
für mein Schweimer Werk gesucht, der imstande ist, Dynamomaschine und Akkumulatoren zu bedienen.
Rud. Ibach Sohn, Barmen, Neuerweg 90. 2253a

Prosper, selbständiger f198
Metzgergeselle
für Rind- und Schweinemetzgerei mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Wwe. Robert Schid,
Inh. Paul Schid,
Ohligs.

Jg. Metzgergeselle 2362
sofort gesucht. Emil Kayser, Remscheid, Steinbergerstr. 26.

Wir suchen einen durchaus tüchtigen, erfahrenen f265
Metzgergesellen
gegen guten Lohn.
Friedr. Will., Gasstberg Erben, Remscheid, Kronenstraße Nr. 2.

Kräftiger 1145
Hilfspacker
gesucht, nicht unter 16 Jahren.
Otto Alschan & Co.,
Elberf., Wall Nr. 10/12.

Ein geübter u. zuverlässiger
Packer
mit gut. Zeugn. u. Empf. von kl. Fabrikgeschäft für Versand u. sonst. Arb. auf sof. od. spät. gesucht. Bei gut. Führung dauernde Stellung. Schriftl. Ang. mit Ang. über Alter, bish. Tätigkeit, Gehs.-Verh. u. Lohnansprüche bef. unter E 7942 die Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Stadtkundiger Fuhrmann
sowie Lagerarbeiter sofort ges. Elberfeld, Steinstraße 5a. *

Per 1. April
Plakatmaler für **Schaufenster** gesucht.

Jüngere Verkäuferin
für Damen-Putz per sofort gesucht. 2345a
Leonhard Tietz, A.-G., Barmen.

Erstklassiger
Rockarbeiter
für Herren-Maß-Abteilung gesucht. f198
Ph. Freudenberg, Elberf., Wall 18—22

Rockschneider
für feine Maßarbeit findet dauernde Beschäftigung bei
W. Oppenheimer, Solingen. g50

Tüchtige Maler- und Anstreicher-Gehilfen
sofort gesucht. f5021
Carl Salomann, E., Gesundheitstr. 97a.

Tüchtiger Marmorschleifer
— der auch hauen kann —
sofort gesucht. 2344a
W. Vogler & Cie., U.-Barmen, Allee 6a.

Tücht. Drehermeister,
welcher mit der Herstellung von 45 cm Preßstahl sowie exakten Dreharbeiten durchaus vertraut ist, sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Angabe von Referenzen u. Ansprüchen an **Metallwerke Erbschloe, Elberfeld,** Gerberstr. 2. k5010

Tüchtiger k5019
Heizer
und
Maschinenwärter
in dauernde Stellung sofort gesucht.
Metallwerke Erbschloe, Elberfeld,
Nöhestaten 88.

Durchaus solider, zuverlässiger Kutscher
für bald ges. Bierhandlung L. Engelhard, B., Wuppertr. 17a.*

Zuverl., kräftiger, nüchterner Zeitungsbote
gesucht. Elberf., Marktstr. 10a.*

Kräft. Mann
für Stundenarbeit ges. Unter-Barmen, Allee 32, Toreingang.

Kräft. Laufjunge
gesucht. — Heinz, Elberfeld, Kaiserstraße Nr. 37.

Kräft. Lehrling
sucht
H. Heinz b. Mannh.
Elberfeld, Kaiserstraße Nr. 37.

Bäckerlehrling
ges. E., Gesundheitstr. 69. *

Stenographie
Schreibmaschine
Buchführung
Schönschrift 212b
erlernt man gründlich in der bekannten
kaufmännischen Privatschule
Flockenhaus
Barmen, Gemarker Ufer, Ecke Rathausbrücke.

Klavierunterricht 2331a
Mk. 15 p. M. Mädl., Neue Bergerstr. 29, III.

Treibriemen
aus Baumwolle, 60% billiger wie Lederriemen, auf Lieferung in vorzüglicher Qualität
Bahde & Pfeiffer, Barmen-Wt., Mechanische Weberei. 2307a
Muster auf Wunsch.

Klägers
Privat-Handels-Schule
Barmen, Stennertstraße 5.
Anfang April beginnt
das neue Schuljahr.
Berufsvorbereitung
schulentlass. Mädchen für den Kontordienst, in Sonderabteilungen, getrennt von den Herrenklassen.
Vorkurse für Kaufmanns-Lehrlinge
für schulentlassene Knaben.
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.
Prospekte und Auskunft frei. 2308a
Baldige Anmeld. erwünscht.

Meine Fußbinderei und Schneidzeugschleiferei
befindet sich ab 1. 4. 16 Elberfeld, Gr. Klotzbahn 15a, durch die Gasse links (früher Kleinstr. 10). — Schlittschuhschleifen, Reparaturen, Ersatzteile, Umändern. — An- und Verkauf von Nähmasch. und Wringmaschinen.
M. Boelen.

Tel. 3080 Tel. 3080

Bei den mäßigen Kartoffelpreisen bilden
Fischmarinaden,
besonders an fleischlosen Tagen, ein billiges u. nahrhaftes Mittag- oder Abendessen, auch als Liebesgaben sehr erwünscht.

Prachtvolle kleine **Rollmöpse** 75 ₰
in Dosen, ca. 1 Pfd. schwer . . . . .

Prachtvolle **Heringe in Gelee** 75 ₰
in Dosen, ca. 1 Pfd. schwer . . . . .
10 Dosen 7.50 ℳ, 100 Dosen 70 ℳ. Solange Vorrat.

Feinste Anchovis-Sardinen 68 ₰
prachtvoll schmeckend, solange Vorrat. Pfd.

Prachtvolle Makrelbückinge 30 ₰
Stück . . . . . .

Kleine fette **Salzheringe**
20 Stück 1.05 ℳ
Der Hering ist weißfleischig und von guter Qualität.

Heringsmilch eingetroffen.
Carl Walter Söhne.

Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle von Mittwoch den 22. ds. Mts. ab wieder den Verkauf in

prima Ia **Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch.**
Otto Steinebach, Elb., Schlössergasse 8.

Viele Filialen in verschiedenen Großstädten.
Neu eröffnet!
Elberfeld, vorläufig nur Kipdorf 30
Niemeyers Geschäfte
Panzer-Sohlen.
Stärkste Marke & Monate Garantie.
Paar 2.80 ℳ für Damen. — Paar 3.60 ℳ für Herren.
Leichtere Sohlen 3 Monate Garantie.
Paar 1.60 ℳ für Damen. — Paar 2.40 ℳ für Herren.
Leichte Reform-Sohlen, 1.80 ℳ pro Paar für Damen.
Gummi-Absätze . . . von 20 ₰ an pro Paar.
Ziegenleder-Absätze . . von 25 ₰ an pro Paar.
Besohlung von Fachleuten ausgeführt zu obigen billigen Preisen.
Nur Kipdorf 30. Schaufenster mit der Sohle.
Der weiteste Weg lohnt sich.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen nehmen **Zeichnungen** auf

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1916

auslosbar zu 100% in den Jahren 1923 bis 1932

zum Preise von **95%**

5% Deutsche Reichsanleihe von 1916

zum Preise von **98.50%** für freie Stücke

zum Preise von **98.30%** für Schuldbuchstücke

gesperrt bis zum 15. April 1917

vom 4. März an bis Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr

frei von allen Gebühren entgegen.

Ueber alle Einzelheiten wird in unseren Geschäftsräumen bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.

Barmen, im März 1916.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. **Deutsche Bank** Filiale Barmen.

von der Heydt-Kersten & Söhne Wechselstube U.-Barmen.

1206h

Stadttheater Elberfeld

Dienstag, 21. März: 38. Dauerkarten-Vorstell. Gewöhnl. Preise. **Maria Stuart.** Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 11 Uhr. — **Mittwoch, 22. März:** Schüler-Vorst. **Der Traum ein Leben.** Anfang 4 Uhr. Ende nach 6½ Uhr. Preise: I. Rang und I Sperrsitz 1 Mk., II. Rang und II. Sperrsitz 50 Pfg., III. Rang 30 Pfg. — **Donnerstag, 23. März:** 39. Sonder-Vorstellung. Gewöhnliche Preise. **Der Bettelstudent.** Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 10 Uhr. **Samstag, 25. März:** 6. Fremdenvorst. Gewöhnliche Preise. **Der Evangelimann.** Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr. — **Sonntag, 26. März:** 38. Sonder-Vorst. **Extrablätter.** Gewöhnliche Preise. Anfang 3 Uhr. Ende ungefähr 5¾ Uhr. — Abends 7 Uhr: 39. Dauerkarten-Vorst. Sonntagspreise. **Wiener Blut.** Ende ungef. 10 Uhr. Vorverkauf Barmen: Zigarrengeschäft Neumann, Rathausbrücke. 1194

Stadttheater Barmen.

Donnerstag, 23. März: Gastspiel von Frau Liesl Löltgen und des Herrn Kammersängers Adolf Löltgen. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Anfang 7½ Uhr, Ende 11 Uhr. Erhöhte Preise. — Tageskasse geöffnet von 11—1 Uhr vormittags, 5—6½ Uhr nachmittags. Kartenbestellungen werden telephonisch unter Nr. 2678 nur 9½—11 Uhr vormittags und von 4—5 Uhr nachmittags entgegengenommen. 2206

Lichtspiele „Monopol"

Auch heute umfaßt mein Spielplan die **besten Schlager der Gegenwart!**

Das Geheimnis der Prärie

Der schönste Wild-Westschlager, der je erschienen, in 4 Akten.

Er schildert in spannender Weise Kämpfe mit wilden Indianerstämmen usw.

Erlösung

Tiefergreifendes Drama aus dem täglichen Leben in 3 Akten.

Die überaus lustige Komödie mit dem beliebten **Albert Paulig:**

Albert duelliert sich

3 Akte.

Die große **nordische Meisterfilmschöpfung:**

Führe uns nicht in Versuchung

Ein Trauerspiel in 3 Akten.

Pickelmanns

Ein herrlicher Lachschlager mit der weltberühmten Humoristin **Anna Müller-Lincke** in der Hauptrolle.

Wasserfälle bei Baholm

Wunderbare, herrliche Naturaufnahme.

120

---

j 179

Einladung.

Endesunterzeichnete beehrt sich hiermit, Sie zu ihrem vom 21. bis 24. März in den Elberfelder Lichtspielen, Poststraße 15, stattfindenden Gastspiel in

Die Maienkönigin

Kunstfilm der Nordischen Film-Comp. **Rita Sachetto** Kopenhagen.

ergebenst einzuladen.

Elberfeld Herzogstr. 10–12 Fernsprecher 1244. **U.T.** **Elberfeld** Herzogstr. 10–12 Fernsprecher 1244.

Geschäftsgrundsatz: Keine marktschreierische Reklame, aber immer das Neueste, Beste und deshalb auch das Teuerste der Lichtbildkunst; daher stets ein volles Haus durchaus befriedigter Besucher.

j352

Heute, Dienstag, den 21. März und folgende Tage:

Der Tunnel

Kolossal-Kunstwerk in 6 Akten von **Bernhard Kellermann.**

Für das Original-Schauspiel:

Der Tunnel

haben die **U.T.-Lichtspiele, Elberfeld, Herzogstraße,** das **„Alleinige Erstaufführungsrecht"** erworben. Diese Meisterschöpfung des **berühmten Kriegsberichterstatters** und **Schriftstellers** **Bernhard Kellermann** ist nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden oder geänderten Titeln und Filmen, welche darauf berechnet sind, die geehrten Theaterbesucher zu täuschen und irre zu führen.

Vorführungszeiten: 4¼, 7 und 9¼ Uhr.

Vorher: **Alleiniges Erstaufführungsrecht für Elberfeld:**

Reservist Pannemann

Ueberaus heiteres Lustspiel in 3 Akten. — Hauptrollen: **Julius Falkenstein** und **Marie Ziener.**

Dazu: **Kriegsberichte, Naturaufnahmen usw.**

Im j617 **Salamander.**

Täglich 8.20 Uhr nur bis inkl. Samstag:

Herrschaftlich. Diener gesucht.

Schwank in 3 Akten.

Thalia-Restaurant

Jos. Kramer.

Ab Samstag d. 18. bis 31. März:

Gara-Guly

der einzige ungarische **Taregato-Virtuose.**

Ein Genuß, den sich niemand entgehen lassen darf. j224

Zum erstenmal in Elberfeld.

Auftreten abd. 9½ u. 11¼ Uhr

Auerbachs Keller

(fr. Parisiana) im Thalia.

Vornehmste Bar!

Geöffnet ab 6 Uhr. j224

Bols Likörstube

Elberfeld, Poststr. 13 k4000

Täglich: **Musikalische Abend-Unterhaltung**

Ausführende: **Frau Maria Riedlin-Reinwein,** Kaiserl. österr. Kammervirtuosin.

---

j377 **Im feinste frische**

Norderneyer Seemuscheln

4 Pfund 30 Pfg.

Heinr. Brüssermann,

Gibf.. Kipdorf u. Bollstr.-Ecke.

Weinstube Rest. Bismarck — Elberfeld — Schloßbleiche 2 **I. Stock.**

Stadthalle Barmen.

Täglich:

Kaffee-Konzerte

von 4 Uhr an. 1199

Groß-Barmen

16. bis 31. März 1916.

Acosta Kraft- und Salon-Fangkünstler.

Schwest. Weichart Kunstradfahrerinnen.

Willy Agoston der Urkomische.

Schwest. Stadler in ihr. Tanzdarbietungen

Drei Merau gymnastische Neuheit.

Otto Seeficke mit neuen Vorträgen.

Lotte Lotti Kinderdarstellerin.

Rosa Ruckowsky Vortragskünstlerin.

In der Weinstube **„Fidelio"** Künstler-Konzerte der best. Schrammeln Wiens von 8 bis 12 Uhr. 1199

Städtische Sparkasse Elberfeld

gewährt auf Antrag bei kleinen Zeichnungen auf die

4. Kriegsanleihe

von 100 bis 1000 Mark

Zahlungsfrist

bis Ende Dezember 1916. 15081

Das **Institut** für

Orthopädie u. Mechanurgie

Inhaber:

H. Dahmen, Elberfeld, Südstr. 16

ist bis auf weiteres geöffnet.

Sprechstunden: Vormittags 10—1 Uhr, nachm. 4—6 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr. — Telephon 4163.

Einen besonders billigen Hut,

der manchen doppelt so teuren aussieht, erhalten Sie, wenn Sie Formen (von der billigsten Linonfeinsten Strohform) nebst Blumen, Borden usw. bis zur bei uns kaufen. — Wiederverkäufern hoher Nachlaß! 18185

Elberfelder Spitzenlager, Wilh. Schelkes, Kipdorf 83 u. 98.

Versand ins Feld!!

Elektr. Taschen-Lampen
in Batterien
in Birnchen 120

Jul. Walbrecht,

Elberfeld, **Herzogstr. 7.**

Vom 24. März bis 1. April 1916 werde ich in **Düsseldorf, Hotel Germania,** anwesend sein, um 2276

künstliche Augen

direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen und einzupassen.

F. Ad. Müller, Fabrikant künstlicher Augen aus Wiesbaden.

Erhielt nach 100 Ton. Dauerversuch! Mit Berp. frei Hand 7.40 10 Pfd. Tat bis ab **100 Eelg** Darine. 5 empfiehlt z. Einleg. u. Gefliigelfl. E. Wegner Swinemünde Ostsee 12.

Jackettfutter

Blonia, Seiden-Serge, Hang, Kamel-Serge, Seiden-Satin, Reststücke meterweise am Lager: Barmen, Luisenstr. 8a. 2033a

---

Mein Büro

befindet sich jetzt

Kaiserstraße 48.

Elberfeld, den 20. März 1916.

Justizrat Heilbronn

Rechtsauskunft.

Kriegsgeflügelfutter

empfiehlt billigst 2074a

H. Schüren-Scheurlohter,

Barmen,

Mbt. Getreide-Futtermittel.

Fernsprecher 262 und 4089.